

KONZERNABSCHLUSS 2002

Telekom Austria Aktiengesellschaft

- 2** Konzernbilanz zum 31. Dezember 2002 und 2001
- 3** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
vom 31. Jänner bis 31. Dezember 2002, 2001 und 2000
- 4** Konzern-Kapitalflussrechnung vom 31. Dezember 2002, 2001 und 2000
- 6** Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2002, 2001 und 2000
- 7** Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2002
- 43** Bestätigungsvermerke der Abschlussprüfer
- 46** Zusätzliche Angaben zum Konzernabschluss
aufgrund österreichischer Rechnungslegungsvorschriften

TELEKOM AUSTRIA AG

Konzernbilanz

(in 1.000 EUR, ausgenommen Angaben je Aktie)

	31. Dezember 2002	31. Dezember 2001
AKTIVA		
Kurzfristige Aktiva		
Liquide Mittel	27.337	26.393
Kurzfristige Finanzanlagen	5.327	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen von EUR 74.945 und EUR 47.074 zum 31. Dezember 2002 und 2001	451.934	455.272
Forderungen an nahestehende Unternehmen	6.723	105.979
Vorräte	91.261	55.786
Aktive latente Steuern	4.657	3.822
Rechnungsabgrenzungsposten	81.935	25.405
Forderungen aus Steuererstattungen	22.829	38.069
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	30.512	0
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	142.743	128.465
Kurzfristige Aktiva gesamt	865.258	839.191
Sachanlagen zu Buchwerten	5.000.659	4.591.757
Firmenwerte	590.727	60.244
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zu Buchwerten	725.893	20.406
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.642	510.682
Sonstige Finanzanlagen	162.682	171.504
Aktive latente Steuern	193.414	323.911
Forderungen an nahestehende Unternehmen	0	218.018
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögensgegenstände	987.063	991.609
AKTIVA GESAMT	8.534.338	7.727.322
PASSIVA		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1.309.905	978.092
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	649.890	439.529
Rückstellungen	256.790	131.296
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	37.198	15.982
Rechnungsabgrenzungsposten	129.963	55.266
Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen	6.077	0
Sonstige Verbindlichkeiten	141.210	59.969
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt	2.531.033	1.680.134
Langfristige Finanzverbindlichkeiten, abzüglich kurzfristiger Anteile	2.079.885	2.005.226
Leasingverbindlichkeiten, abzüglich kurzfristiger Anteile	1.076.354	1.086.874
Rückstellungen für MitarbeiterInnen	232.529	378.125
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	104.997	76.569
Eigenkapital		
Grundkapital (500.000.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien)	1.090.500	1.090.500
Kapitalrücklagen	452.498	451.677
Bilanzgewinn und Gewinnrücklagen	969.626	956.837
Kumulierte ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen	(3.084)	1.380
Eigenkapital gesamt	2.509.540	2.500.394
PASSIVA GESAMT	8.534.338	7.727.322

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss

TELEKOM AUSTRIA AG

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(in 1.000 EUR, ausgenommen Angaben je Aktie)

	2002	2001	2000
Umsatzerlöse a)	3.118.064	2.659.660	2.814.397
Betrieblicher Aufwand b)			
Materialaufwand	(196.434)	(71.908)	(108.167)
Personalaufwand, einschließlich Sozialleistungen und Abgaben	(571.329)	(567.128)	(856.718)
Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen	(29.389)	(51.952)	(8.881)
Abschreibungen	(1.016.312)	(904.075)	(913.744)
Aufwand aus Wertminderung	(41.871)	(145.126)	(2.145)
Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	(18.715)	0	0
Übriger betrieblicher Aufwand	(1.186.639)	(1.114.910)	(1.223.918)
Betriebsergebnis	57.375	(195.439)	(299.176)
Sonstige Erträge (Aufwendungen)			
Zinsen und ähnliche Erträge c)	88.191	82.683	78.552
Zinsen und ähnliche Aufwendungen d)	(244.628)	(240.986)	(239.914)
Dividendenerträge	448	2.229	1.405
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	140.543	195.450	36.314
Sonstiger Aufwand/Ertrag, netto	1.882	(44.005)	(38.196)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern vom Einkommen, Minderheitsanteilen am Ergebnis und außerordentlichem Ergebnis	43.811	(200.068)	(461.015)
Steuern vom Einkommen	(26.112)	94.913	178.829
Minderheitsanteile am Ergebnis	(4.910)	530	75
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor außerordentlichem Ergebnis	12.789	(104.625)	(282.111)
Außerordentliches Ergebnis, abzüglich Steuern vom Einkommen	0	0	(3.453)
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12.789	(104.625)	(285.564)
Ergebnis je Aktie - voll verwässert	0,03	(0,21)	(0,57)
Ergebnis je Aktie - voll verwässert vor außerordentlichem Ergebnis	0,03	(0,21)	(0,56)
a) einschließlich Erlösen von nahestehenden Unternehmen	147.990	293.459	289.818
b) einschließlich betrieblicher Aufwendungen von nahestehenden Unternehmen	178.857	314.769	309.094
c) einschließlich Zinserträge von nahestehenden Unternehmen	4.992	17.619	3.138
d) einschließlich Zinsaufwendungen von nahestehenden Unternehmen	938	749	13.045

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss

TELEKOM AUSTRIA AG

Konzern-Kapitalflussrechnung

(in 1.000 EUR, ausgenommen Angaben je Aktie)

	2002	2001	2000
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12.789	(104.625)	(285.564)
Überleitung des Jahresüberschusses/-fehlbetrages zum Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, sowie Aufwand aus Wertminderung	1.058.183	1.049.201	915.889
Veränderung Rückstellungen für MitarbeiterInnen - unbar	(49.840)	3.145	262.058
Veränderung der Wertberichtigungen zu Forderungen	39.184	14.818	26.483
Veränderung der latenten Steuern	33.498	(94.969)	(180.726)
Aufwendungen/Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, über Dividendenausschüttungen hinaus	(45.801)	(80.731)	30.805
Mitarbeiteraktien	0	0	7.196
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	195	0	(524)
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	17.280	38.922	35.161
	1.052.699	930.386	1.096.342
Veränderungen der Aktiva und Passiva, ohne Veränderungen im Konsolidierungskreis			
Forderungen	175.522	24.401	94.224
Forderungen an nahestehende Unternehmen	3.759	69.050	(12.508)
Vorräte	6.052	19.030	4.920
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	(13.792)	(8.874)	2.005
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.772	(47.568)	7.808
Verbindlichkeiten	10.979	(85.734)	143.480
Rückstellungen für MitarbeiterInnen	(102.565)	(73.592)	(61.985)
Sonstige Rückstellungen	3.881	(54.414)	38.723
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	17.088	3.830	(27.054)
Sonstige Verbindlichkeiten	230	170.490	7.282
	105.926	16.619	196.895
	1.171.414	842.380	1.007.673

	2002	2001	2000
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Zugänge zu Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	(560.742)	(459.039)	(601.538)
Zugänge zu Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen	(665.128)	(4.759)	(334.662)
Erlöse aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	49.819	12.106	16.133
Zugänge zu kurzfristigen Finanzanlagen	(1.629)	(2.790)	(176)
Zugänge zu langfristigen Finanzanlagen	(1.107)	0	0
Abgänge von bzw. Zugänge zu amerikanischen Call-Optionen	2.609	0	(12.527)
Erlöse aus dem Abgang von kurzfristigen Finanzanlagen	6	8	36.336
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Finanzanlagen	225	1.285	2.719
	(1.175.947)	(453.189)	(893.715)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Tilgung von Anleihen	(72.673)	(61.845)	(202.030)
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten	127.857	0	377.553
Tilgung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(406.294)	(335.159)	(138.151)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	237.973	74.968	387.710
Veränderung in der Finanzierung - ÖIAG	0	0	(492.516)
Veränderung in der Finanzierung - mobilkom austria	114.921	(73.166)	(268.520)
Nettobarwertvorteil Cross-Border-Lease	0	14.547	0
Dividendenausschüttungen	0	0	(140.549)
	1.784	(380.655)	(476.503)
Auswirkung von Wechselkursschwankungen	3.693	142	158
Erhöhung/Verminderung der liquiden Mittel	944	8.678	(362.387)
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	26.393	17.715	380.102
Liquide Mittel am Ende des Jahres	27.337	26.393	17.715

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

TELEKOM AUSTRIA AG Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

(in 1.000 EUR, ausgenommen Angaben je Aktie)

	GRUNDKAPITAL		Kapital- rücklagen	Bilanzgewinn und Gewinn- rücklagen ¹⁾	Kumulierte übrige Eigenkapital- veränderungen	Eigenkapital gesamt
	Anzahl der Aktien	Nennkapital				
Stand am 1. Jänner 2000	500.000.000	1.090.500	452.105	1.487.575	(107)	3.030.073
Dividendenausschüttung				(140.549)		(140.549)
Mitarbeiteraktien			7.924			7.924
Veränderungen Stock Option			(8.352)			(8.352)
Sonstige Eigenkapitalveränderungen						
Jahresfehlbetrag				(285.564)		(285.564)
Nicht realisierte Verluste aus der Markt- bewertung von Wertpapieren, abzüglich latenter Steuern von EUR 62					(121)	(121)
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung					201	201
Sonstige Eigenkapitalveränderungen gesamt						(285.484)
Stand am 31. Dezember 2000	500.000.000	1.090.500	451.677	1.061.462	(27)	2.603.612
Sonstige Eigenkapitalveränderungen						
Jahresfehlbetrag				(104.625)		(104.625)
Nicht realisierte Verluste aus der Markt- bewertung von Wertpapieren, abzüglich latenter Steuern von EUR 83					(162)	(162)
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung					14.630	14.630
Kumulierter Effekt aus der Änderung der Bewertungsmethode, abzüglich latenter Steuern von EUR 5.646					(10.959)	(10.959)
Nicht realisierte Nettoverluste aus Sicherungsgeschäften, abzüglich latenter Steuern von EUR 954					(2.102)	(2.102)
Sonstige Eigenkapitalveränderungen gesamt						(103.218)
Stand am 31. Dezember 2001	500.000.000	1.090.500	451.677	956.837	1.380	2.500.394
Sonstige Eigenkapitalveränderungen						
Verkauf von Call-Optionen, abzüglich Steuern vom Einkommen von EUR (424)			821			821
Jahresüberschuss				12.789		12.789
Nicht realisierte Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, abzüglich latenter Steuern von EUR 362					(687)	(687)
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung					(6.496)	(6.496)
Nicht realisierte Nettogewinne aus Sicherungsgeschäften, abzüglich latenter Steuern von EUR 1.386					2.719	2.719
Sonstige Eigenkapitalveränderungen gesamt						8.325
Stand am 31. Dezember 2002	500.000.000	1.090.500	452.498	969.626	(3.084)	2.509.540

¹⁾ Siehe Anhangangabe 20

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss

Anhang zum Konzernabschluss

(Alle Beträge in 1.000 EUR)

(1) DIE GESELLSCHAFT UND IHRE WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Geschäftstätigkeit sowie Beziehungen zur Republik Österreich

Telekom Austria Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften (die "Gesellschaft" oder „Telekom Austria“) sind Anbieter auf den Gebieten internationale, nationale und drahtlose Telekommunikationsdienstleistungen einschließlich Firmennetzwerkdatendiensten und Internetdienstleistungen. Weitere Aktivitäten umfassen die Münztelefonie und den Verkauf bzw. die Vermietung von Telefonanlagen und technischer Ausstattung für die Telekommunikation. Diese Geschäftstätigkeit wird überwiegend in Österreich ausgeübt.

Am 1. Mai 1996 wurde die Post und Telekom Austria Aktiengesellschaft („PTA“) als Nachfolgerin der Post und Telegraphenverwaltung („PTV“) gegründet. Das Poststrukturgesetz schuf die Voraussetzungen für die Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt. Zu dieser Zeit umfasste die Geschäftstätigkeit der PTA die Bereiche Post, Telekommunikation, Postauto und weitere Aktivitäten.

Mit Stichtag 31. Dezember 1997 wurden die Teilbetriebe Postdienst und Postautodienst sowie sonstige nicht telekommunikationsbezogene Dienste in verschiedene Gesellschaften abgespalten. In der PTA verblieb der Telekommunikationsbereich. Die PTA wurde in Telekom Austria Aktiengesellschaft umfirmiert.

Im Geschäftsjahr 1998 verkaufte die Republik Österreich 25 % plus einer Aktie von Telekom Austria an den strategischen Investor STET International Netherlands NV („STET International“), eine Tochtergesellschaft von Telecom Italia SpA („Telecom Italia“). Telecom Italia hielt bisher einen Anteil von 29,78 % an Telekom Austria und veräußerte am 4. November 2002 75.000.000 Aktien durch eine Privatplatzierung und reduzierte somit ihren Anteil per 31. Dezember 2002 auf 14,78 %.

Mit 47,17 % der stimmberechtigten Aktien ist die Republik Österreich über die Österreichische Industrieholding AG („ÖIAG“) eine wesentliche Aktionärin der Gesellschaft geblieben. Neben den in Anhangangabe (6) beschriebenen Geschäftsbeziehungen reguliert und überwacht die Republik Österreich bestimmte Aktivitäten der Gesellschaft über die Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH („RTR“). Darüber hinaus besitzt die Republik Österreich die Steuerhoheit über die österreichischen Geschäftstätigkeiten von Telekom Austria und dadurch das Recht, von der Gesellschaft Steuern wie beispielsweise Körperschaft- und Umsatzsteuer zu erheben.

Sämtliche Mobilkommunikationsaktivitäten erfolgen durch die mobilkom austria AG & Co KG („mobilkom KG“) und mobilkom austria AG und deren Tochtergesellschaften (zusammen „mobilkom austria“). Vor der Änderung ihres Steuerstatus im ersten Quartal 2001 firmierte die Gruppe unter mobilkom austria AG (siehe Anhangangabe 18). Bis zum 28. Juni 2002 hielt die Gesellschaft einen Anteil von 75 % minus einer Stammaktie an der mobilkom austria AG und 74,999 % an mobilkom KG. Die restlichen 25 % plus einer Aktie an der mobilkom austria AG sowie ein Anteil von 25,001 % an mobilkom KG waren zu dieser Zeit im Besitz der AUTEL Beteiligungs GmbH („Autel“). Autel war eine Tochtergesellschaft der Telecom Italia Mobile SpA, welche eine börsennotierte Tochtergesellschaft von Telecom Italia ist.

Am 28. Juni 2002 erwarb Telekom Austria 100 % der Anteile an Autel einschließlich deren 25,001 % Beteiligung an mobilkom austria. Durch diese Transaktion erhöhte sich die Beteiligung der Gesellschaft an mobilkom austria auf 100%. In Folge dieser Akquisition wurde mobilkom austria mit Wirkung zum 28. Juni 2002 voll konsolidiert. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist das anteilige Ergebnis von mobilkom austria bis 28. Juni 2002 unter Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten. Ab dem 28. Juni 2002 wird mobilkom austria voll in die Aufwendungen und Erträge der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der Telekom Austria AG wurde entsprechend den in den Vereinigten Staaten von Amerika anerkannten allgemeinen Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung („U.S. GAAP“) erstellt.

Bestimmte Vorjahreswerte wurden der geänderten Darstellung im Berichtsjahr angepasst.

Im Dezember 2001 hat die RTR eine Verordnung über die Neuregulierung für Telefonanrufe, die i) im Inland eingehen und enden und ii) eine Verbindung zwischen mehreren Netzwerken benötigen, erlassen. Aufgrund von Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und alternativen Anbietern solcher Dienstleistungen und Mobiltelefonbetreibern in Österreich diente Telekom Austria in der Vergangenheit als zentrale Schaltstelle für solche Anrufe. Aus diesem Grund hat Telekom Austria Umsatzerlöse sowie eine entsprechende Forderung

aus Zusammenschaltung gegenüber dem Betreiber des eingehenden Netzwerks erfasst. Des Weiteren wurde ein entsprechender Aufwand sowie eine Verbindlichkeit gegenüber dem Betreiber des annehmenden Netzwerks gebucht. Infolge der Neuregelung ist Telekom Austria nicht mehr Partei in solchen Transaktionen, es sei denn, der Anruf entsteht oder endet in ihrem Netzwerk. Wäre diese Regelung bereits 2001 und 2000 in Kraft gewesen, wäre der Ausweis der Umsatzerlöse und der Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung um 257.243 EUR bzw. 220.692 EUR für die Jahre 2001 und 2000 niedriger gewesen. Diese Beträge beziehen sich ausschließlich auf das Festnetzsegment. Diese Verringerung der Umsatzerlöse hätte jedoch keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis des Konzerns dargestellt:

	2001	2001	2000	2000
	angepasst	Wie bisher ausgewiesen	angepasst	Wie bisher ausgewiesen
Umsatzerlöse	2.402.417	2.659.660	2.593.705	2.814.397
Betrieblicher Aufwand	(2.597.856)	(2.855.099)	(2.892.881)	(3.113.573)
Betriebsergebnis	(195.439)	(195.439)	(299.176)	(299.176)

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst die Telekom Austria Aktiengesellschaft und alle wesentlichen Tochtergesellschaften. Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den vollkonsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Rahmen der Konsolidierung aufgerechnet.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn die Gesellschaft einen maßgeblichen Einfluss, aber keine Kontrolle ausübt. Bei der Equity-Methode werden nur die Beteiligungsansätze sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Beteiligungsgesellschaften in der Konzernbilanz ausgewiesen. In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag der Beteiligungsgesellschaften übernommen; in der Konzern-Kapitalflussrechnung werden nur Dividenden, Darlehen oder andere von den assoziierten Unternehmen erhaltene oder an sie gezahlte flüssige Mittel angeführt.

Liquide Mittel

Die Gesellschaft weist Guthaben bei Kreditinstituten und hochliquide Finanzanlagen mit Ursprungslaufzeiten von bis zu drei Monaten als liquide Mittel aus. Geldmarktveranlagungen mit ursprünglichen Laufzeiten über drei Monaten werden zusammen mit Wertpapieren des Liquiditätsbestandes als kurzfristige Finanzanlagen ausgewiesen.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und Substanzwerte werden, soweit sie nicht nach der Equity-Methode bilanziert sind, entweder als zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere („available-for-sale“) oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere („held-to-maturity“) ausgewiesen. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bilanziert, wobei nicht realisierte Gewinne und Verluste nach Abzug latenter Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere werden zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Vorräte

Die Vorräte umfassen im Wesentlichen Handelswaren, die in Telekom-Shops verkauft werden, sowie Materialbestände und Ersatzteile, die vor allem im eigenen Netzausbau eingesetzt werden. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder Wiederbeschaffungskosten, wobei die Kosten nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt werden.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten enthalten bestimmte Aufwendungen, die während der Errichtung bzw. des Ausbaus des Telekommunikationsnetzes anfallen, wie zum Beispiel Material- und Personalaufwand, direkt zurechenbare Gemeinkosten und Zinsaufwand. Umsatzsteuer, die von Lieferanten in Rechnung gestellt wird und zum Vorsteuerabzug berechtigt, ist kein Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten. Auf Basis eines Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingraten oder dem niedrigeren Marktwert angesetzt.

Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer berechnet. Geleaste Sachanlagen (Finanzierungsleasing) und Einbauten in fremden Gebäuden werden linear über die jeweils kürzere Leasingdauer oder die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Sachanlagen abgeschrieben. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt für:

	Jahre
Übertragungstechnik	3-20
Linientechnik	10-20
Vermittlungstechnik	4-10
Software	4-8
Büro- und Geschäftsausstattung	3-8
Gebäude und Einbauten in fremden Gebäuden	10-50

Instandhaltung und Reparaturen werden im Jahr des Anfalls als laufender Aufwand gebucht, Ersatz- sowie wertsteigernde Investitionen werden aktiviert. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen in den Büchern als Abgang erfasst, wobei die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert erfolgswirksam im betrieblichen Ergebnis erfasst wird. In den Geschäftsjahren bis 2001 wurden diese Gewinne oder Verluste im sonstigen Aufwand/Ertrag ausgewiesen.

Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände werden gemäß den Bestimmungen des Statement of Financial Accounting Standards („SFAS“) 141 („Business Combinations“) und SFAS 142 („Goodwill and Other Intangible Assets“) bilanziert. Gemäß diesen Regelungen werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben, sondern zumindest einmal pro Jahr einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, wird die Werthaltigkeit auch unterjährig geprüft. Immaterielle Vermögensgegenstände mit schätzbarer Nutzungsdauer werden über die Nutzungsdauer auf den Restwert abgeschrieben, wobei die Überprüfung der Werthaltigkeit gemäß SFAS 144 („Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and of Long-Lived Assets to be Disposed of“) erfolgt.

Die Werthaltigkeitsprüfung für Firmenwerte ist ein zweistufiges Verfahren. Im ersten Schritt hat die Gesellschaft den Marktwert mit dem Buchwert jener Berichtseinheit inklusive Firmenwert (wie in SFAS 142 definiert) zu vergleichen. Wenn der Marktwert der Berichtseinheit geringer ist als der Buchwert, gilt dies als Indikator für das Bestehen einer Wertminderung, und die zweite Stufe der Werthaltigkeitsprüfung muss durchgeführt werden. Im zweiten Schritt wird der Marktwert den identifizierbaren immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen zugeordnet und der für die Firmenwerte dadurch verbleibende Marktwert ermittelt und mit dessen Buchwert verglichen. Liegt der Marktwert unter dem Buchwert, wird ein Verlust aus Wertminderungen erfasst.

In jeder Berichtsperiode muss die Gesellschaft die Einordnung immaterieller Vermögensgegenstände mit unbestimmter oder bestimmter Nutzungsdauer überprüfen. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt ein nicht abschreibbarer immaterieller Vermögensgegenstand als abschreibbar eingestuft werden, wird dieser Vermögensgegenstand sofort auf den etwaigen niedrigeren Marktwert abgewertet und über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Werthaltigkeitstest basiert auf dem Vergleich des Marktwertes eines immateriellen Vermögensgegenstandes mit dem entsprechenden Buchwert. Ein den Marktwert übersteigender Buchwert ist als Aufwand aus Wertminderung zu erfassen.

Abschreibbare immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Mobilfunk- und Festnetzlizenzen	10-15
Patente und ähnliche Rechte	5-20
Kundenstock	6
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10-30

Wertminderung von Anlagevermögen und Anlagevermögen, das zum Verkauf bestimmt ist

Das Anlagevermögen wird entsprechend den Bestimmungen des SFAS 144 („Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and of Long-Lived Assets to be Disposed of“) erfasst. Diese Regelung sieht vor, dass Sachanlagen und bestimmte immaterielle Vermögensgegenstände auf Wertminderungen untersucht werden, wenn Ereignisse oder Änderungen der Verhältnisse darauf hinweisen, dass der Buchwert eines Vermögensgegenstands über dem Marktwert liegt. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwertes mit den geschätzten künftigen nicht abgezinsten Netto-Zahlungsströmen, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind, festgestellt. Im Falle einer Wertminderung ist der Vermögenswert auf den Marktwert abzuschreiben. Zum Verkauf bestimmte Vermögensgegenstände werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren geschätzten Veräußerungserlös nach Abzug der Veräußerungskosten bewertet.

Software-Entwicklungskosten

Bestimmte unmittelbare und mittelbare Entwicklungskosten für selbst genutzte Software werden aktiviert und linear über einen Zeitraum von höchstens vier Jahren abgeschrieben, beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögensgegenstand im Wesentlichen einsatzbereit ist. Zu aktivierende Entwicklungskosten umfassen direkte Kosten für Material und bezogene Leistungen sowie Personalaufwand. Kosten während der Anlaufphase der Projekte, Wartungs-, Schulungs- sowie Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden im Jahr des Entstehens sofort als Aufwand erfasst.

Werbe- und Marketingaufwendungen

Werbe- und Marketingaufwendungen wurden zum Zeitpunkt des Entstehens als Aufwand erfasst. In 2002, 2001 und 2000 betragen diese Kosten 153.737 EUR, 75.368 EUR bzw. 73.920 EUR.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden als Aufwand jener Periode erfasst, in der sie anfallen. In 2002, 2001 und 2000 wurden 30.338 EUR, 21.817 EUR bzw. 28.190 EUR in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den entsprechenden Aufwandsarten berücksichtigt.

Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen werden nach der Bilanzpostenmethode (Liability-Method) ermittelt. Aktive und passive latente Steuern werden für die in Folgejahren zu erwartenden Steuerbe- oder -entlastungen angesetzt, die sich aus den Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten der Aktiva und Passiva und ihren jeweiligen steuerlichen Ansätzen ergeben. Darüber hinaus werden latente Steuern auf die laufenden Verluste und die steuerlichen Verlustvorträge gebildet. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden mit Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in jenen Jahren Gültigkeit haben, in denen diese zeitlichen Differenzen verrechnet werden können oder aufgelöst werden müssen. Auswirkungen aufgrund von Änderungen des Steuersatzes werden im Jahr des In-Kraft-Tretens als Aufwand oder Ertrag erfasst. Investitionsbegünstigungen mindern die Steuern vom Einkommen in jenem Jahr, in dem sie in Anspruch genommen werden.

Latente Steuern auf Beteiligungen an Holdinggesellschaften (Pass-through-enterprises) werden für den, den steuerlichen Wert übersteigenden Buchwert der Beteiligung, inklusive der in diesen Gesellschaften enthaltenen Firmenwerte bilanziert.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) wird mittels Division des Periodenergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der sich während des Jahres im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt. Da Telekom Austria keine neuen Aktien für den Stock-Option-Plan emittieren wird, sondern eine amerikanische Call-Option erworben hat, um diese Verpflichtung zu erfüllen, gibt es keine Wertpapiere mit potenziell verwässerndem Effekt. Daher entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzentration von Risiken

Die Umsatzerlöse von Telekom Austria stammen zum Teil aus Dienstleistungen, die für Mitbewerber in der Telekommunikationsbranche erbracht werden, insbesondere für alternative Anbieter der Telekommunikations- und Mobilkommunikationsunternehmen sowie für Anbieter von Internet-Online-Diensten. Diese Kundenstruktur birgt eine gewisse Konzentration von Ausfallrisiken in sich. Die Gesellschaft führt daher laufend Bonitätsprüfungen ihrer Großkunden durch, um dieses Risiko zu begrenzen. Zu den Bilanzstichtagen bestand keine besondere Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten oder Kreditgebern, deren plötzlicher Ausfall den Geschäftsbetrieb maßgeblich beeinträchtigen könnte. Des Weiteren besteht keine Konzentration von Personaldienstleistungen oder Anbietern sonstiger Dienstleistungen, Franchise- und Lizenzrechten oder sonstigen Rechten, auf die Telekom Austria angewiesen ist und deren plötzlicher Wegfall den Geschäftsbetrieb ernsthaft gefährden könnte. Die Gesellschaft veranlagt ihre liquiden Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten einwandfreier Bonität.

Währungsumrechnung

Bis 31. Dezember 2001 wurden die Konzernabschlüsse in österreichischen Schilling („ATS“) erstellt und mit dem offiziell festgelegten Eurokurs von 13,7603 umgerechnet. Seit dem 1. Jänner 2002 ist der Euro („EUR“) die funktionale Währung der Gesellschaft. In den Einzelabschlüssen werden Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung zu den Umrechnungskursen angesetzt, die am Tag der Transaktion gültig waren. Nicht realisierte Währungsumrechnungsdifferenzen, die durch Wechselkursschwankungen zwischen Einbuchung der Transaktion und dem Bilanzstichtag entstehen, werden erfolgswirksam erfasst.

Die funktionale Währung für die ausländischen Geschäftstätigkeiten der Gesellschaft ist die jeweilige Landeswährung. Für Bilanzposten erfolgt die Umrechnung in Euro zum Stichtagskurs. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem gewichteten Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

Umsatzrealisierung

Die Gesellschaft erzielt Umsätze aus der Erbringung von Festnetzdienstleistungen an natürliche Personen, gewerbliche und nicht-gewerbliche Organisationen und andere nationale und internationale Netzbetreiber. Festnetzdienstleistungen umfassen Netzzugangsentgelte, Leistungen im Fern- und Ortsnetzbereich einschließlich Internetdienste, Verbindungen vom Orts- und Festnetz zu Mobilfunknetzen, internationalen Verkehr, Sprachmehrwertdienste, Zusammenschaltungen, Call-Center-Leistungen und öffentliche Münztelefonieleistungen. Für Dienstleistungen im Fern- und Ortsnetzbereich werden Umsätze aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zu jenem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht wird. Erlöse aus eingehenden Gesprächen von inländischen und ausländischen Netzbetreibern werden in jener Periode ertragswirksam erfasst, in der die Gespräche stattfinden.

Zugangsentgelte, Grundentgelte und Erlöse für Mietleitungen für Geschäftskunden werden im Voraus fakturiert. Diese Entgelte und Erlöse werden passivisch abgegrenzt und als Ertrag über den Leistungszeitraum erfasst. Skonti und Rabatte werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Erlösminderung gebucht.

Erlöse aus Handelswarenverkäufen und der Erbringung sonstiger Leistungen werden bei Lieferung und Annahme durch den Kunden oder bei der Leistungserbringung entsprechend den Vertragsbedingungen realisiert.

Die Installation von Teilnehmeranschlüssen in privaten Haushalten ist ein gesonderter Dienst, der auch von der Gesellschaft unabhängig von anderen Leistungen erbracht wird. Erlöse aus solchen Arbeiten werden erfasst, sobald die Installation abgeschlossen ist.

Telekom Austria hat einzelne Vereinbarungen mit ausländischen Telekommunikationsunternehmen abgeschlossen, wodurch die Gesellschaft vertraglich vereinbarten Zugang zu bestehenden Kapazitäten in ihrem Netzwerk gewährt. Als Gegenleistung erhält Telekom Austria Zugang zum Netzwerk der anderen Vertragspartei. Die Gesellschaft erfasst weder Erlöse noch Verbindlichkeiten gegenüber der Vertragspartei aus solchen Vereinbarungen, ausgenommen Umsatzerlöse aus Kundentransaktionen zu normalen Tarifen. Die Kosten und Nutzen dieser Tauschvereinbarungen werden in jenen Perioden erfolgswirksam erfasst, in denen sie durch verminderte Verbindungserlöse bzw. -aufwendungen realisiert werden.

Durch mobilkom austria bietet die Gesellschaft natürlichen Personen sowie gewerblichen und nicht-gewerblichen Organisationen Dienstleistungen im Bereich der Mobilkommunikation an. Diese Leistungen umfassen die digitale Mobilkommunikation einschließlich Mehrwertdienste wie Text- und Multimedienachrichten, m-Commerce und Informationsdienste. In geringerem Umfang erzielt mobilkom austria auch Erlöse aus dem Verkauf von Mobiltelefonen.

Erlöse aus Verbindungs- und Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen als Umsatz zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht wurde. Erlöse aus Roamingleistungen für ausländische Netzbetreiber werden in jener Periode ertragswirksam erfasst, in der die Gespräche stattfinden.

Bestimmte Wertkartendienste werden im Voraus fakturiert. Diese Dienste werden passivisch abgegrenzt und über den Leistungszeitraum als Ertrag erfasst. Skonti und Rabatte werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Erlösminderung gebucht. Kosten von Kundengewinnungsprogrammen werden verteilt über die Vertragslaufzeit als Marketingaufwendungen erfasst, falls ein Leistungsvertrag abgeschlossen wurde.

Erlöse und Aufwendungen aus dem Verkauf von Mobiltelefonen an Händler werden bei Lieferung und Annahme durch den Kunden erfasst. Diese Erlöse sind getrennt und unabhängig von der Erbringung von Mobilkommunikationsleistungen.

Freischaltungsentgelte, welche die damit zusammenhängenden Aufwendungen übersteigen, werden abgegrenzt. Freischaltungsentgelte werden über die erwartete durchschnittliche Vertragsdauer als Umsatzerlös erfasst. Übersteigen die Kosten die Umsätze, werden die darüberhinausgehenden Beträge nicht abgegrenzt.

Erlöse aus der Erbringung sonstiger Dienstleistungen werden bei Lieferung und Annahme durch den Kunden oder bei der Leistungserbringung entsprechend den Vertragsbedingungen realisiert.

Wertberichtigungen zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Gesellschaft schätzt den Anteil der uneinbringlichen Forderungen auf Basis einer Altersstrukturliste („Aging Liste“) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag. Aufgrund der Erfahrungen in der Vergangenheit wird die Uneinbringlichkeit von Forderungen als Prozentsatz in Abhängigkeit von der Außenstandsdauer geschätzt. Zusätzlich bilanziert die Gesellschaft Einzelwertberichtigungen, wenn aufgrund der besonderen Umstände nicht mit der Einbringlichkeit der Forderung zu rechnen ist.

Die Wertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen einer Verbriefung verkauft wurden (siehe Anhangangabe 5), ist als Rückstellung ausgewiesen.

Aktienbasierte Entlohnung

Die auf Aktien basierende Entlohnung für MitarbeiterInnen wird unter Zugrundelegung des in APB 25 („Accounting for Stock Issued to Employees“) dargelegten inneren Wertes („intrinsic value method“) bilanziert. Der Aktienbezugsrechtsplan mit Vergütungscharakter wird gemäß den Vorschriften der FASB Interpretation 28 („Accounting for Stock Appreciation Rights and Other Variable Stock Option or Award Plans“) bilanziert.

Die Gesellschaft wird eine entsprechende Verbindlichkeit und einen anteiligen Personalaufwand in jener Periode erstmals realisieren, in der es wahrscheinlich wird, dass der Aktienpreis die Ausübungshürde erreichen wird. Aufgrund der Kursentwicklung der vergangenen Jahre sowie des gegenwärtigen Börsenumfeldes wurde für keines der Berichtsjahre ein derartiger Aufwand bilanziert. Die Anwendung der in SFAS 123 („Accounting for Stock-Based Compensation“) vorgeschriebenen Marktwert-Methode hätte keine Auswirkung auf den Personalaufwand aus diesem Kombinationsplan.

Gemäß dem Mitarbeiteraktienplan durfte im Jahr 2000 jeder berechtigter Mitarbeiter Aktien bis zu einer bestimmten Höhe mit einem Abschlag erwerben. Der Gesamtbetrag wurde im selben Jahr als Personalaufwand erfasst, da keine zusätzlichen Leistungen erbracht werden mussten. Die Anwendung der in SFAS 123 („Accounting for Stock-Based Compensation“) vorgeschriebenen Marktwert-Methode hätte keine Auswirkung auf den Personalaufwand aus diesem Plan.

Derivative Finanzinstrumente

Vor der Anwendung des SFAS 133 („Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities“), geändert durch SFAS 137 und SFAS 138, wurden derivative Instrumente, die nicht zur Sicherung bestimmter Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder einer sonstigen Verpflichtung dienten, zum Marktwert angesetzt. Daraus resultierende Gewinne oder Verluste wurden ergebniswirksam erfasst. Für derivative Instrumente mit einem direkten Zusammenhang zum Grundgeschäft wurden Gewinne und Verluste erst nach Realisierung des Grundgeschäfts ergebniswirksam erfasst.

Mit Wirkung zum 1. Jänner 2001 wurde SFAS 133 in der geänderten Fassung eingeführt. Demnach sind alle derivativen Instrumente wie Zinsenswap-Verträge und Devisentermingeschäfte im Jahresabschluss zum Marktwert zu erfassen, ungeachtet der Tatsache, zu welchem Zweck oder mit welcher Absicht diese gehalten werden. Die Marktwertveränderungen derivativer Finanzinstrumente sind erfolgswirksam oder ergebnisneutral im Eigenkapital zu erfassen, je nachdem, ob das derivative Instrument zur Absicherung der Marktwerte von Bilanzposten (fair-value-hedges) oder Zahlungsströmen (cash-flow-hedges) eingesetzt wird. Bei derivativen Instrumenten, die Bilanzposten absichern, werden Veränderungen des Marktwertes des abgesicherten Gegenstands und des derivativen Instruments ergebniswirksam erfasst. Bei derivativen Instrumenten, die Zahlungsströme absichern, werden Veränderungen des Marktwertes des effektiven Teils des Sicherungsinstruments in der Bilanz unter den kumulierten sonstigen Eigenkapitalveränderungen ausgewiesen. Bei Realisierung des Sicherungsgeschäftes erfolgt die ergebniswirksame Buchung. Marktwertänderungen des ineffektiven Teils des Sicherungsgeschäftes werden sofort ergebniswirksam ausgewiesen. Gemäß SFAS 133 müssen bestimmte derivative Instrumente, die in andere Geschäfte eingebettet (embedded derivatives) sind, gesondert als Derivative erfasst werden.

Mit der erstmaligen Anwendung von SFAS 133 ab 1. Jänner 2001 sicherte die Gesellschaft ausschließlich künftige Zahlungsströme ab und wies folglich einen Übergangsverlust in der Höhe von 11.492 EUR, nach Steuern in der Höhe von 5.920 EUR, und einen Übergangsgewinn in der Höhe von 533 EUR, nach Steuern in der Höhe von 275 EUR ergebnisneutral im Eigenkapital aus. Weiters führte die erstmalige Anwendung zur Erfassung von derivativen Finanzinstrumenten als Vermögensgegenstand in Höhe von 48.359 EUR und ist als Verbindlichkeit in der Höhe von 17.412 EUR bilanziert.

Die Gesellschaft hat verschiedene Devisentermingeschäfte abgeschlossen und als unabhängige derivative Finanzinstrumente bilanziert. Diese Devisentermingeschäfte dienen als wirtschaftliche Sicherung für Risiken aus Währungsschwankungen. Marktwertveränderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Marktwert von Finanzinstrumenten

Bei liquiden Mitteln, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen sowie Rückstellungen entsprechen die Buchwerte annähernd den Marktwerten. Die Marktwerte von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden und von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten ergeben sich aus den entsprechenden Börsenkursen. Der Marktwert langfristiger Finanzverbindlichkeiten und Swap-Vereinbarungen basiert auf dem Barwert der

künftig zu erwartenden Zahlungsströme, abgezinst mit dem von der Gesellschaft geschätzten aktuellen Zinssatz, zu dem vergleichbare Finanzinstrumente abgeschlossen werden können.

Der Marktwert bestimmter Veranlagungen wird basierend auf dem jeweiligen Börsenkurs geschätzt. Für Veranlagungen, für die keine Börsenkurse vorliegen - im Wesentlichen Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften -, schätzt die Gesellschaft, basierend auf dem geprüften Jahresabschluss, sofern ein solcher vorliegt, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Diese Vermögenswerte werden einem Werthaltigkeitstest unterzogen, falls die Beteiligung über einen längeren Zeitraum Verluste generiert oder wesentliche Veränderungen im Geschäftsumfeld vorliegen.

Verwendung von Schätzungen

Im Zuge der Erstellung des Konzernabschlusses nach U.S. GAAP muss der Vorstand Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die Aufwendungen und Erträge während des Berichtszeitraums beeinflussen können. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Änderungen in den Bilanzierungsvorschriften

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2002 wurden SFAS 141, 142, 144 und EITF 01-9 („Accounting for Consideration Given by a Vendor to a Customer including a Reseller of the Vendor's Products“) erstmalig angewendet.

Die erstmalige Anwendung von SFAS 141 veränderte die Bilanzierungsvorschriften für Unternehmenszusammenschlüsse, insbesondere betreffend die Identifizierung und Bemessung von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen.

Wie unter „Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände“ erwähnt, wurde die Bilanzierung von Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögensgegenständen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, durch SFAS 142 geändert. Seit der Einführung von SFAS 142 wurden Abschreibungen auf Firmenwerte oder immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer nicht mehr vorgenommen. Dies gilt auch für jene Firmenwerte, die im Rahmen der Akquisition der restlichen Anteile an mobilkom austria erworben wurden. Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung vom Jahresüberschuss (Jahresfehlbetrag) laut Gewinn- und Verlustrechnung sowie unverwässertem und verwässertem Ergebnis je Aktie zum Jahresüberschuss (Jahresfehlbetrag) ohne Berücksichtigung der Abschreibung von Firmenwerten:

Zum 31. Dezember,	2002	2001	2000
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	12.789	(104.625)	(285.564)
zuzüglich Abschreibungen von			
Firmenwerten		50.444	24.366
Firmenwerten inkludiert in Erträgen aus Beteiligung an mobilkom austria		25.362	1.267
Firmenwerten inkludiert in Erträgen aus sonstigen assoziierten Beteiligungen		1.639	13.933
Jahresüberschuss/- fehlbetrag nach Abschreibungen von Firmenwerten	12.789	(27.180)	(245.998)
Verwässertes und unverwässertes Ergebnis je Aktie			
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	0,03	(0,21)	(0,57)
zuzüglich Abschreibungen von			
Firmenwerten		0,10	0,05
Firmenwerten inkludiert in Erträgen aus Beteiligung an mobilkom austria		0,05	0,00
Firmenwerten inkludiert in Erträgen aus sonstigen assoziierten Beteiligungen		0,00	0,03
Jahresüberschuss/- fehlbetrag nach Abschreibungen von Firmenwerten	0,03	(0,06)	(0,49)

SFAS 144 („Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets“) legt neue Kriterien für die Erfassung und Ausweis von langlebigen Vermögensgegenständen, die zur Veräußerung bestimmt sind, und verlangt den getrennten Ausweis von langlebigen Vermögensgegenständen, die diese Kriterien erfüllen, als solche und erfordert zusätzliche Angaben. Außerdem erweitert SFAS 144 den Begriff der eingestellten Geschäftsbereiche um Unternehmenseinheiten, denen klare Ergebnisteile und Zahlungsströme zugeordnet werden können, und schließt Rückstellungen für künftige Verluste aus eingestellten Geschäftsbereichen aus. Vermögensgegenstände, die eingestellten Geschäftsbereichen zugeordnet werden, die die im SFAS 144 genannten Kriterien erfüllen, wurden getrennt als zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände erfasst. Zusätzlich zu diesem getrennten Ausweis in der Bilanz werden diese Vermögenswerte bis zu ihrem Abgang unter Anwendung von SFAS 121 („Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to be Disposed of“) bilanziert. Darüberhinaus hat die Gesellschaft den Nettoverlust aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen gemäß SFAS 144 in die Berechnung des Betriebsergebnisses 2002 einbezogen. Im Vorjahr wurde dieser Verlust unter „Sonstiger Aufwand/Ertrag, netto“ ausgewiesen.

EITF 01-9 enthält Bestimmungen für die Erfassung und den Ausweis von Barvergütungen durch Verkäufer an ihre Kunden in der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere ob solche Zahlungen als Erlösminderung oder Aufwand beim Verkäufer erfasst werden, sowie den Zeitpunkt und die Art der Erfassung einer mit einer verkaufsfördernden Maßnahme verbundenen Ausgabe. Barvergütungen von Verkäufern an Kunden sind grundsätzlich als Erlösminderung zu erfassen, außer der Verkäufer erhält eine identifizierbare Gegenleistung, die vom Erwerb der Produkte durch den Käufer unabhängig ist und deren Wert verlässlich ermittelbar ist. Die Einführung von EITF 01-9 hatte keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2002 wurde SFAS 148 („Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure“) erstmalig angewendet. SFAS 148 ergänzt SFAS 123 und definiert alternative Übergangsmethoden für die freiwillige Umstellung der Bilanzierung auf die Marktwert-Methode für die Erfassung der auf Aktien basierenden Entlohnung. Des Weiteren sind Regelungen für den Inhalt, die Platzierung und die Form der erforderlichen Angaben enthalten. Die Einführung von SFAS 148 hatte keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Neue Bilanzierungsvorschriften

Im August 2001 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board („FASB“) das SFAS 143, („Accounting for Asset Retirement Obligations“) zur Bilanzierung der Verpflichtungen aus der Stilllegung von Vermögensgegenständen. Dieses Statement betrifft die Rechnungslegung für Verpflichtungen in Zusammenhang mit dem Abgang von Sachanlagen und den damit verbundenen Kosten. Gemäß SFAS 143 muss ein Unternehmen den Marktwert einer Verpflichtung aus Anlagenabgängen als Verbindlichkeit zu dem Zeitpunkt ausweisen, in dem die rechtliche Verpflichtung in Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Vermögensgegenstände entstanden ist. SFAS 143 sieht auch vor, dass das Unternehmen in Höhe der ursprünglichen Verpflichtung eine Erhöhung des Buchwertes des entsprechenden Vermögensgegenstandes vornimmt und diese Kosten über die verbleibende Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes abschreibt. Die Verbindlichkeit wird am Ende jeder Periode entsprechend dem Zeitablauf und den Veränderungen der zukünftig erwarteten Zahlungsströme, die dem ursprünglichen Marktwert zugrunde lagen, angepasst. Unternehmen müssen das SFAS 143 für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2002 beginnen, anwenden. Telekom Austria wird SFAS 143 mit 1. Jänner 2003 einführen, wobei derzeit die künftigen Auswirkungen analysiert und beurteilt werden.

Im Juni 2002 wurde SFAS 146 („Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities“) vom FASB veröffentlicht. SFAS 146 ersetzt die in EITF 94-3 („Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (including Certain Costs Incurred in a Restructuring)“) angeführten Rechnungslegungsvorschriften. Die mit der Aufgabe von Geschäftsaktivitäten verbundenen Kosten sind nunmehr nur dann zu bilanzieren, wenn eine entsprechende Verpflichtung für diese Aufwendungen entsteht, und nicht bereits wenn ein verbindlicher Plan zur Beendigung von Geschäftsaktivitäten beschlossen ist. Als Beispiele solcher Aufwendungen nennt SFAS 146 die, mit der Kündigung eines Leasingvertrages verbundenen Kosten sowie Abfertigungszahlungen, die aus Reorganisationen resultieren, eingestellte Geschäftsbereiche, Werksstilllegungen oder Ähnliches. Die Anwendung der in SFAS 146 angeführten Vorschriften ist für die Aufgabe von Geschäftsaktivitäten nach dem 31. Dezember 2002 verpflichtend. Obwohl die Geschäftsführung keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss aus der erstmaligen Anwendung von SFAS 146 erwartet, werden zeitliche Differenzen in der Erfassung und Bewertung von Aufwendung aus der Aufgabe von Geschäftstätigkeiten auftreten.

Im November 2002 wurde Interpretation („FIN“) 45 („Guarantor’s Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others“) vom FASB erlassen, welche die Kriterien zur Identifikation von Verträgen, die als Garantien qualifiziert werden, anhand der Merkmale der Verträge vorschreibt. FIN 45 legt weiters fest, dass für den mit Sicherheit eintretenden Teil von Garantien in den meisten Fällen eine Verbindlichkeit bereits bei Vertragsabschluss zu bilanzieren ist, gibt Richtlinien für die Bewertung dieser Verbindlichkeiten und erfordert erweiterte Anhangangaben für den Garanten. Die Bestimmungen der FIN 45 für die erstmalige Erfassung und Bewertung von sicheren Verbindlichkeiten aus einer Garantie sind verpflichtend für Garantien anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2002 vereinbart oder geändert wurden. Aus der erstmaligen Anwendung dieser Bestimmungen erwartet der Vorstand keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss. Die gemäß FIN 45 erforderlichen Angaben sind für alle Zwischenberichte und Jahresabschlüsse verpflichtend, die nach dem 15. Dezember 2002 enden, und sind in diesem Konzernabschluss enthalten.

Im November 2002 wurde von der „Emerging Issues Task Force“ EITF 00-21 („Accounting for Revenue Arrangements with Multiple Deliverables“) verabschiedet. EITF 00-21 regelt, ob und wie Verträge mit mehreren unterschiedlichen Leistungskomponenten in eigenständige Bestandteile aufgeteilt werden müssen. Weiters werden Kundenansprüche, die aus der Nichterfüllung von Verpflichtungen des Lieferanten entstehen, und deren Auswirkung auf die Umsatzrealisierung sowie deren Zuordnung zu den verschiedenen Leistungskomponenten geregelt. Des Weiteren werden die Auswirkungen auf die Bemessung und/oder die Zuordnung von vertraglichen Gegenleistungen aufgrund von Rücktrittsrechten sowie von geänderten Gegenleistungen in Abhängigkeit von zukünftigen Tätigkeiten des Kunden oder Lieferanten behandelt. EITF 00-21 enthält auch Regelungen für die Erfassung von Aufwendungen einzelner Leistungskomponenten, deren Umsatzrealisierung aufgrund dieser Regelung gedeckt sind. Die Anwendung von EITF 00-21 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2003 beginnen. Die Gesellschaft hat noch nicht festgestellt, ob sich aus der erstmaligen Anwendung von EITF 00-21 wesentliche Auswirkungen ergeben.

Im Jänner 2003 wurde FIN 46 („Consolidation of Variable Interest Entities“) vom FASB herausgegeben. Diese Interpretation regelt die Konsolidierung bestimmter Unternehmen, an denen die Eigenkapitalgeber keine kontrollierende Mehrheit besitzen oder nicht ausreichend Eigenkapital zur Verfügung gestellt haben, damit das Unternehmen seine Geschäftsaktivitäten ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung von Dritten finanzieren kann. FIN 46 stellt das Konzept des variablen Beteiligungsanteils vor, nennt Kriterien für die Einstufung eines Unternehmens nach diesem Konzept, und verlangt die Konsolidierung solcher Unternehmen durch den Hauptbegünstigten. Des Weiteren verlangt FIN 46 die Angabe bestimmter Informationen über derartige variable Beteiligungsanteile, wenn die berichtende Gesellschaft Hauptbegünstigter ist oder aber einen wesentlichen Anteil hält, ohne Hauptbegünstigter zu sein. Ein Unternehmen, das finanzielle Vermögenswerte an eine Qualifying-Special-Purpose-Entity („QSPE“) gemäß SFAS 140 („Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities“) transferiert, wird nicht verpflichtet, die QSPE zu konsolidieren. FIN 46 ist für alle nach dem 31. Jänner 2003 entstandenen variablen Beteiligungsanteile sofort wirksam. Für variable Beteiligungsanteile, die vor dem 1. Februar 2003 entstanden sind, ist FIN 46 für Zwischen- und Jahresabschlüsse anzuwenden, deren Berichtsperiode nach dem 15. Juni 2003 beginnt. Bestimmte Anhangangaben in dieser Interpretation sind für Abschlüsse verpflichtend, die nach dem 31. Jänner 2003 erstellt werden. Telekom Austria erwartet keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss aus der Anwendung von FIN 46.

(2) UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Alle Anschaffungen wurden nach der Erwerbsmethode bilanziert, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Marktwert des erworbenen Nettovermögens als Firmenwert bilanziert wurde. Die Aufwendungen und Erträge der erworbenen Unternehmen sind ab dem Erwerbszeitpunkt im Konzernabschluss enthalten.

mobilkom austria betreibt Mobilfunknetze und bietet zusätzliche Dienstleistungen in Österreich, Kroatien, Slowenien und Liechtenstein an. Die Geschäftstätigkeit schließt den drahtlosen Zugang zum Internet ein.

Bis 28. Juni 2002 hielt die Gesellschaft einen Anteil von 74,999 % an mobilkom austria. Aufgrund wesentlicher Mitspracherechte des Minderheitsaktionärs wurde die Beteiligung an mobilkom austria nach der Equity-Methode bilanziert. Diese Mitspracherechte schlossen wesentliche Sperrrechte bei operativen Entscheidungen wie z.B. Budgets, Investitionen, die Besetzung von Führungspositionen, Strategie und Dividendenausschüttungen ein.

Am 28. Juni 2002 erwarb Telekom Austria 100 % der Anteile an Autel, die wiederum einen Anteil von 25,001% an mobilkom austria hielt, von STET Mobile Holding NV, einer Tochtergesellschaft der Telecom Italia International, und erhöhte damit ihren Anteil an mobilkom austria auf 100 %. In Folge dieser Akquisition wurde die Bilanz der mobilkom austria zum 31. Dezember 2002 voll konsolidiert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2002 enthält daher das Equity-Ergebnis von mobilkom austria vom 1. Jänner 2002 bis 28. Juni 2002 und die gesamte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 28. Juni 2002 bis 31. Dezember 2002. Durch diese Akquisition erlangte die Gesellschaft die strategische und operative Kontrolle über Mobilfunkunternehmen in Österreich, Kroatien, Slowenien und Liechtenstein.

Autel ist eine nicht-operative Holdinggesellschaft, die gegründet wurde, um die Anteile der Konzernmutter an mobilkom austria zu halten. Der Kaufpreis betrug 693.064 EUR, einschließlich 3.064 EUR an Anschaffungsnebenkosten. Die endgültigen Marktwerte der erworbenen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt setzen sich wie folgt zusammen:

Kurzfristige Aktiva _____	120.558
Sachanlagevermögen _____	229.774
Immaterielle Vermögensgegenstände _____	388.165
Firmenwert _____	431.304
Sonstige langfristige Aktiva _____	64.012
Kurzfristige Verbindlichkeiten _____	(167.781)
Langfristige Verbindlichkeiten _____	(238.640)
Latente Steuern aus der Akquisition _____	(134.328)
Erworbenes Nettovermögen _____	693.064

Ein Firmenwert in Höhe von 102.957 EUR wird als steuerlich absetzbar eingeschätzt.

Die geschätzten anteiligen Marktwerte der durch die Akquisition von Autel erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind wie folgt:

Mobilfunklizenzen _____	101.863
Kundenstock _____	121.241
Markennamen _____	159.161
Sonstige _____	5.900
Gesamt _____	388.165

Die als immaterielle Vermögensgegenstände aktivierten Markennamen, werden nicht abgeschrieben. Als immaterielles Vermögen aktivierte Mobilfunklizenzen und Kundenstöcke haben eine durchschnittliche gewichtete Nutzungsdauer von 14,8 bzw. 6,0 Jahren. Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände umfassen hauptsächlich Grunddienstbarkeiten mit einer durchschnittlich gewichteten Nutzungsdauer von 5,3 Jahren. In Summe beträgt die durchschnittlich gewichtete Nutzungsdauer der erworbenen abschreibbaren immateriellen Vermögensgegenstände 11,0 Jahre.

Die Pro-Forma Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen zum 31. Dezember 2002 und 2001, die auf einer theoretischen Akquisition von Autel zum 1. Jänner 2002 bzw. 2001 basieren, zeigen folgende Ergebnisse:

	2002	2001
Umsatzerlöse	3.908.226	3.943.455
Jahresüberschuss	29.844	36.084
Jahresüberschuss vor Firmenwertabschreibung abzüglich darauf entfallender Steuern	29.844	105.479
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie	0,06	0,07
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie vor Firmenwertabschreibung abzüglich darauf entfallender Steuern	0,06	0,21

Das Pro-Forma Ergebnis umfasst Abschreibungen auf die oben genannten immateriellen Vermögensgegenstände, Zinsaufwand für geschätzte Fremdfinanzierung für die Akquisition, Steuern vom Einkommen sowie sonstige Anpassungen einschließlich der Abschreibung von Marktwertanpassungen der langfristigen Finanzverbindlichkeiten und Pensionsverpflichtungen und die Auflösung passiver Rechnungsabgrenzungen, die keine Verbindlichkeiten darstellen. Diese Pro-Forma Gewinn- und Verlustrechnungen stellen nicht notwendigerweise die Ergebnisse dar, die erzielt worden wären, wenn die Übernahme tatsächlich zu Beginn 2002 oder 2001 erfolgt wäre. Sie sind auch kein Hinweis auf künftige Ergebnisse. Aufgrund der Umwandlung der mobilkom austria AG in eine Personengesellschaft ist im Jahr 2001 ein ungewöhnlich hoher Steueraufwand enthalten (siehe Anhangangabe 18).

Am 21. Mai 2002 erwarb Telekom Austria die restlichen 2,5 % an der Jet2Web Internet Services GmbH, die eine voll konsolidierte österreichische Internet-Tochtergesellschaft von Telekom Austria ist. Der Kaufpreis in Höhe von 7.851 EUR wurde durch Barleistungen in Höhe von 6.761 EUR, die Erbringung von Kommunikationsdienstleistungen mit einem Marktwert von 1.090 EUR und die Übernahme von Verbindlichkeiten in Höhe von 860 EUR beglichen. Aufgrund des geringen erworbenen Beteiligungsansatzes und unwesentlicher identifizierbarer immaterieller Vermögensgegenstände wurde der gesamte Kaufpreis dem Firmenwert zugeordnet. Zweck der Akquisition war das Ausscheiden des Minderheitsaktionärs.

Am 1. Jänner 2002 hat Telekom Austria ihren 75 %-Anteil an der Output Service GmbH („OSG“), einer voll konsolidierten Tochtergesellschaft, für 26 EUR verkauft. Ab 1. Jänner 2002 wird der verbleibende 25,1 %-Anteil der OSG nach der Equity-Methode bilanziert. Im Jänner 2002 erwarb Telekom Austria 26 % der World direct eBusiness Solutions GmbH („World direct“) zu einem Kaufpreis von 565 EUR und schloss gleichzeitig eine Optionsvereinbarung für den Kauf weiterer 25 % ab. Der Kaufpreis, der in der Optionsvereinbarung mit 534 EUR festgelegt wurde, wurde im Voraus bezahlt. Telekom Austria ist der einzige Kapitalgeber von World direct, und vollkonsolidiert World direct aufgrund der faktischen Kontrolle.

Die folgenden Akquisitionen wurden von mobilkom austria vor dem 28. Juni 2002 durchgeführt. Da diese Akquisitionen eine Auswirkung auf die von Telekom Austria bilanzierten Erträge aus Equity-Beteiligungen haben, sowie auf den Beteiligungsansatz von mobilkom austria hatten, werden sie hier zur Information dargestellt. Alle unten angeführten Beträge stellen 100 % der Akquisitionen dar, so wie sie in den Büchern von mobilkom austria erfasst sind, obwohl der Anteil der Telekom Austria am Ergebnis von mobilkom austria zum Zeitpunkt der Akquisitionen lediglich 74,999 % betrug.

Am 28. Mai 2002 übernahm mobilkom austria weitere 5 % an VIPnet d.o.o. („VIPnet“), einer voll konsolidierten Tochtergesellschaft in Kroatien, für einen Kaufpreis von 11.076 EUR und erhöhte dadurch ihre Beteiligung auf insgesamt 71 %. mobilkom austria aktivierte einen Firmenwert in Höhe von 7.326 EUR aus dieser Transaktion. Der Vorstand hat dem Kaufpreis, der über dem Wert des Nettovermögens lag, genehmigt, da es ein strategisches Ziel der Gesellschaft ist, die Anteile aller anderen Aktionäre langfristig zu übernehmen.

Am 27. Februar 2001 erwarb mobilkom austria durch ihre Tochtergesellschaften 75 % plus einer Aktie an Si.mobil telekomunikacijske storitve d.d., Ljubljana („Si.mobil“), einem slowenischen Mobilnetzbetreiber mit einem Marktanteil von 15 % und ca. 155.000 Kunden. Der Kaufpreis betrug 145.811 EUR in bar plus der Übernahme eines Gesellschafterdarlehens in der Höhe von 3.591 EUR. mobilkom austria übernahm die

operative Kontrolle über dieses Unternehmen mit sofortiger Wirkung und stellt zur Zeit die Mehrheit der Vorstandsmitglieder. Da der Kaufpreis für die verbleibenden Anteile vertraglich vereinbart ist und es die Absicht des Vorstandes ist, die verbleibenden 25 % minus einer Aktie zu erwerben, hat die Gesellschaft den Erwerb von 100 % von Si.mobil sowie eine Verbindlichkeit in der Höhe des vertraglich vereinbarten Kaufpreises von 42.795 EUR bilanziert. Infolgedessen wurde der Gesamtkaufpreis von 188.606 EUR den erworbenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basierend auf deren Marktwert zugeordnet; die verbleibende Differenz von 186.157 EUR wurde als Firmenwert aktiviert.

Nach dem Vertragsabschluss verpflichtete sich mobilkom austria, Si.mobil Gesellschafterdarlehen von insgesamt 117.209 EUR zu gewähren. Von diesem Betrag wurden bereits 58.000 EUR in 2002 und 52.169 EUR in 2001 an Si.mobil zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr wurden über den Erwerb der verbleibenden 25 % minus einer Aktie an Si.mobil erneut verhandelt. Eine neue Vereinbarung wurde abgeschlossen, wodurch die Übertragung der Anteile auf 2007 verschoben wurde.

(3) ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Die Beteiligungen der Gesellschaft an assoziierten Unternehmen beinhalten zum 31. Dezember 2002 Anteile in der Höhe von 26,0 % an der Herold Business Data AG („Herold“) und an der Omnimedia Werbegesellschaft mbH („Omnimedia“), eine 25,1 %ige Beteiligung an OSG und eine 49,0 %ige Beteiligung an paybox österreich AG („Paybox“).

Im Geschäftsjahr 1998 erwarb die Gesellschaft 26 % der Anteile an Herold, einer Gesellschaft, die in der Medien- und Informationsbranche tätig ist und in Österreich Herausgeber des Telefonbuches, einschließlich seiner elektronischen Form, ist. Der Firmenwert wurde ursprünglich über fünf Jahre abgeschrieben, die Abschreibung für 2001 und 2000 betrug jeweils 841 EUR. Gemäß SFAS 141 und 142 wird seit dem 1. Jänner 2002 der Firmenwert nicht mehr abgeschrieben.

Im Oktober 2001 erwarb die Gesellschaft 26 % am Stammkapital von Omnimedia, einer Gesellschaft, die in der Marketing- und Werbebranche tätig ist. Der Kaufpreis betrug 3.401 EUR. Gemäß SFAS 141 und 142 wurde der Firmenwert in Höhe von 3.161 EUR in 2002 und 2001 nicht abgeschrieben.

Im Juli 2002 verkaufte Telekom Austria ihren 49 %igen Anteil an der Walky Talky Telekom GmbH, der im April 2000 für einen Preis von 7.703 EUR erworben wurde, um einen Euro. Der Verlust von 252 EUR wurde unter Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Akquisition einer 49 %igen Beteiligung an Paybox für einen Kaufpreis von 5.699 EUR wurde von mobilkom austria vor dem 28. Juni 2002 abgeschlossen. Da diese Akquisition eine Auswirkung auf Erträge von Telekom Austria aus der Beteiligung an mobilkom austria hatte, wird sie hier zur Information dargestellt. Eine Wertminderung in der Höhe von 4.462 EUR wurde 2002 erfasst, nachdem der Mehrheitsaktionär seine Unterstützung für die Hauptprodukte der Gesellschaft entzogen hat und dadurch die geplante Markteinführung von Zahlungen über Mobiltelefone wesentlich verändert wurde.

Eine Zusammenfassung der Finanzinformationen für die assoziierten Unternehmen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Gewinn- und Verlustrechnung	2002	2001	2000
Umsatzerlöse	68.045	67.491	333.561
Betriebsergebnis	7.833	10.922	(35.306)
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	8.285	6.867	(45.790)
Bilanz zum 31. Dezember	2002	2001	
Kurzfristige Aktiva	81.914	86.185	
Aktiva gesamt	92.911	97.382	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	70.129	72.021	
Langfristige Verbindlichkeiten	3.846	2.921	
Verbindlichkeiten gesamt	73.975	74.942	
Eigenkapital	18.936	22.440	

(4) WERTPAPIERE

Schuldverschreibungen, die für die 1998 und 1999 abgeschlossenen Cross-Border-Lease-Transaktionen angeschafft wurden (siehe Anhangangabe 14), werden als Wertpapiere ausgewiesen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, da die Gesellschaft dazu vertraglich verpflichtet ist. Diese Schuldverschreibungen, die treuhändisch verwahrt werden, sind Anleihen erstklassiger (AAA) Schuldner. Durch den Abschluss von Swap-Verträgen wurden die Zahlungsströme aus diesen Wertpapieren gegen einen Teil der Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingverbindlichkeiten getauscht. Die Wertpapiere sind an die Swap-Partner verpfändet. In den Jahren 2002, 2001 und 2000 wurden keine Wertpapiere verkauft. Die Schuldverschreibungen haben eine fixe Verzinsung zwischen 5,65 % und 9,01 %. Die Schuldverschreibungen haben Fälligkeiten zwischen 2006 und 2011. Bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Zinsen werden abgegrenzt.

	Fortgeschriebene Anschaffungs- kosten	Noch nicht realisierte Gewinne	Noch nicht realisierte Verluste	Markt- wert
Zum 31. Dezember 2002				
Langfristige Aktiva				
Zur Veräußerung verfügbare				
Schuldverschreibungen	5.908	298	1	6.205
Eigenkapitalanteile	2.456	0	258	2.198
Investmentfonds	11.516	37	1.008	10.545
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	138.454	21.015	0	159.469
Zum 31. Dezember 2001				
Langfristige Aktiva				
Zur Veräußerung verfügbare				
Investmentfonds	8.747	20	244	8.523
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	158.274	4.308	0	162.582

Die vertraglich festgelegten Fälligkeiten der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere stellten sich am 31. Dezember 2002 wie folgt dar:

	Fortgeschriebene Anschaffungs- kosten	Markt- wert
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere		
Fällig nach ein bis fünf Jahren	6.558	7.354
Fällig nach fünf bis zehn Jahren	131.896	152.115
	138.454	159.469

Die Erlöse aus Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren betragen 2002 und 2001 7.070 EUR bzw. 8 EUR. Der dabei realisierte Bruttogewinn betrug 46 EUR in 2002. In 2001 und 2000 wurden keine derartigen Gewinne oder Verluste realisiert. Die Ermittlung und Bewertung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgte nach dem Identitätspreisverfahren.

(5) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Entwicklung der Wertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	2002	2001
Stand zum 1. Jänner	47.074	72.202
Währungsumrechnung	2	(34)
Veränderungen des Konsolidierungskreises	32.838	0
Umbuchung zur Rückstellung für veräußerte Forderungen	(26.485)	0
Dotierung	39.184	15.069
Verbrauch	(17.668)	(40.163)
Stand zum 31. Dezember	74.945	47.074
	31. Dezember 2002	31. Dezember 2001
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	526.879	502.346
Wertberichtigungen	(74.945)	(47.074)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	451.934	455.272

Von diesen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden EUR 219.920 in Zusammenhang mit der unten beschriebenen Verbriefung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft.

Im Jänner 2002 schloss Telekom Austria einen Vertrag für eine wiederkehrende Verbriefung ab und verkaufte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine nicht nahestehende „Qualifying Special Purpose Entity“ (eine Zweckgesellschaft oder „QSPE“). Telekom Austria verbleiben Serviceverpflichtungen für diesen Forderungen. Um die Kreditwürdigkeit der QSPE zu steigern, behält die Gesellschaft

einen Treuhandanteil an den verkauften Forderungen in Höhe der Differenz zwischen dem Programmlimit und dem übertragenen Forderungspool. Dieser Treuhandanteil ist zum Anschaffungszeitpunkt mit jenem Marktwert bewertet, der nach Meinung der Gesellschaft dem historischen Buchwert entspricht und in Folgeperioden nach einer regelmäßigen Analyse aller Zahlungen und Ausfälle zu bewerten ist. Das vertraglich vereinbarte Limit des Programms beträgt 250.000 EUR. Obwohl mobilkom austria einen ähnlichen Vertrag mit einer anderen QSPE abgeschlossen hat, beträgt die Höchstsumme für Telekom Austria und mobilkom austria zusammen 290.000 EUR. Der Maximalbetrag für mobilkom austria ist 80.000 EUR. Zum 31. Dezember 2002 hat mobilkom austria einen Treuhandanteil zurückbehalten, da das Programmlimit um 7.930 EUR überschritten war. Basierend auf den kurzfristigen Laufzeiten und dem niedrigen Risiko der verbrieften Vermögenswerte, haben Zinsschwankungen keine Auswirkung auf die Buchwerte des Treuhandanteils der Gesellschaft.

Die Gesellschaft überprüft regelmäßig ihre Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Uneinbringlichkeit und verbucht entsprechende Wertberichtigungen, damit die Buchwerte dieser Forderungen dem erzielbaren Wert entsprechen. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen der wiederkehrenden Verbriefung trägt die Gesellschaft das Risiko der Überfälligkeit oder Uneinbringlichkeit aus diesen verkauften Forderungen und für den Treuhandanteil. Daher überprüft die Gesellschaft mögliche Verluste aus Überfälligkeit oder Uneinbringlichkeit in Zusammenhang mit der Verwaltung der verkauften Vermögenswerte und aktualisiert den erzielbaren Wert des Treuhandanteils.

Die Wertberichtigungen für verkaufte Forderungen werden als Rückstellung ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2002 betrug diese Rückstellung 62.481 EUR; davon betreffen 36.860 EUR mobilkom austria.

Gemäß SFAS 140 („Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishment of Liabilities“) hat die Gesellschaft keinen Aktivposten für die Verwaltung der Forderungen bilanziert, da das Management der Meinung ist, dass es nicht zielführend ist, einen Wert zu schätzen, da verlässliche Daten über den erzielbaren Wert der Erträge und/oder Kosten für die Verwaltung der verkauften Vermögenswerte nicht leicht verfügbar sind.

Im Berichtsjahr entwickelte sich der von der QSPE erhaltene Netto-Zahlungstrom wie folgt:

An die QSPE verkaufte Brutto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.044.513
Einzahlungen im Namen der QSPE oder an die QSPE bezahlte Gelder	(1.732.372)
Abgrenzung des Kaufpreises	(104.616)
Abzüge	(4.100)
Liquiditäts- und Programmgebühren	(8.499)
Erhöhung des Treuhandanteils	(7.930)
Bareinzahlungen von der QSPE während des Berichtsjahres	186.996

Die Verrechnung mit der QSPE findet monatlich statt. Die verkauften Brutto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen dem Marktwert der verrechneten und noch nicht verrechneten Forderungen zum 31. Dezember 2002. Da die Gesellschaft diese Forderungen verwaltet, erfolgen Einzahlungen aus den verkauften Forderungen im Namen der QSPE. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 2002 sind Abzüge, Liquiditäts- und Programmgebühren von insgesamt 8.427 EUR im Zusammenhang mit der Verbriefung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Zinsaufwand inkludiert.

(6) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Die folgenden Angaben beziehen sich auf Geschäftsbeziehungen mit der unmittelbaren Gesellschafterin ÖIAG und ihrer Tochtergesellschaft Österreichische Post AG als „ÖIAG“; andere Behörden und im Staatsbesitz befindliche Rechtspersonen werden aus Praktikabilitätsgründen nicht angegeben. Weder Behörden noch im Staatsbesitz befindliche Rechtspersonen sind für die Gesellschaft wesentliche Abnehmer.

Die wesentlichste Geschäftsbeziehung zu nahestehenden Unternehmen bestand bis zum 28. Juni 2002 mit mobilkom austria. Seit diesem Datum wurde mobilkom austria vollkonsolidiert, und Transaktionen zwischen Unternehmen des Konsolidierungskreises werden eliminiert. An mobilkom austria verrechnete die Gesellschaft Zusammenschaltungsentgelte, Sprachtelefonie, Mietleitungen, Mieten, Instandhaltung und sonstige Dienstleistungen; mobilkom austria verrechnete an die Gesellschaft hauptsächlich Zusammenschaltungsentgelte und Verkaufserlöse von Mobiltelefonen.

Die Österreichische Post AG, eine Tochtergesellschaft der ÖIAG, und deren Tochtergesellschaften („Post“) die Postdienste erbringen, verrechneten Leistungen wie Porto, Miete, Instandhaltung und Verwaltung an die Gesellschaft. Die Gesellschaft verrechnete an die Post

Leistungen im Bereich der Informationstechnologie, Sprachtelefonie, technischen Dienste, Miete, Instandhaltungen und ähnlicher Dienste.

Die Konditionen für die von Telekom Austria an staatliche Stellen erbrachten Leistungen beruhen im Wesentlichen auf Standardpreisen. Die Gesellschaft ist jedoch verpflichtet, Sprachtelefoniedienste für einkommensschwache Haushalte und sonstige berechnigte Kunden zu verminderten Tarifen zu erbringen, wofür sie von der Republik Österreich auf vertraglicher Basis Ausgleichszahlungen erhält. Die Rückerstattungen betragen 2002, 2001 und 2000 41.670 EUR, 43.032 EUR bzw. 83.574 EUR. Die Rückerstattung für 2000 war das Ergebnis von Verhandlungen mit der Republik Österreich und führte zu einer zusätzlichen Einmalzahlung für ausstehende Beträge für die Jahre 1998, 1999 und 2000. Seit 1. Jänner 2001 legt der neue Vertrag mit der Republik Österreich die Rückerstattung mit 13,81 EUR pro Kunde und Monat fest; dieser Betrag wird über den Leistungszeitraum als Umsatz erfasst.

Der Gesellschaft wurden von Telecom Italia und deren Tochtergesellschaften technische Dienstleistungen und Managementleistungen sowie Zusammenschaltungsentgelte verrechnet, während an Telecom Italia Zusammenschaltungsentgelte von der Gesellschaft verrechnet wurden.

Telekom Finanzmanagement GmbH („TFG“), ein vollkonsolidiertes Unternehmen, erbringt diverse Finanzdienstleistungen für die Gesellschaft; bis zum 29. Dezember 2000 wurden solche Dienstleistungen auch für ÖIAG-Tochterunternehmen erbracht. Zum 31. Dezember 2001 betragen die Buchwerte der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen der Gesellschaft 510.682 EUR. Dieser Betrag betrifft hauptsächlich mobilkom austria. Da mobilkom austria seit 28 Juni 2002 vollkonsolidiert wird, sind in der Anhangangabe (3) nur mehr Beteiligungen mit einem Gesamtbuchwert von 8.642 EUR ausgewiesen.

Am 28. Juni 2001 wurde eine Partnerin einer Anwaltskanzlei, die die Gesellschaft in rechtlichen Angelegenheiten berät, in den Aufsichtsrat von Telekom Austria bestellt. In 2002 und in 2001, seit dem Tag der Bestellung, belaufen sich die von dieser Rechtsanwaltskanzlei in Rechnung gestellten Beratungskosten auf 993 EUR bzw. 409 EUR.

Telekom Austria hat mit Telecom Italia eine Vereinbarung abgeschlossen, wodurch die Gesellschaft vertraglich vereinbarten Zugang zu bestehenden Kapazitäten in ihrem Netzwerk gewährt. Als Gegenleistung erhält Telekom Austria Zugang zum Netzwerk von Telecom Italia. Die Gesellschaft erfasst weder Erlöse noch Verbindlichkeiten gegenüber der Vertragspartei aus dieser Vereinbarung, ausgenommen Umsatzerlöse aus Kundentransaktionen zu normalen Tarifen. Die Kosten und Nutzen dieser Tauschvereinbarungen werden in jenen Perioden erfolgswirksam erfasst, in denen sie durch verminderte Verbindungserlöse bzw. -entgelte realisiert werden.

Die Forderungen an nahestehende Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
ÖIAG	4.296	11.590
Telecom Italia	435	0
Assoziierte und sonstige Unternehmen	1.992	235
mobilkom austria - Forderungen	0	25.691
mobilkom austria - kurzfristige Finanzierung	0	68.463
Gesamt	6.723	105.979
mobilkom austria - langfristige Finanzierung	0	218.018

Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehende Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
ÖIAG	4.997	4.761
Telecom Italia	0	1.663
Assoziierte und sonstige Unternehmen	32.301	8.723
mobilkom austria-Forderungen	0	835
Gesamt	37.198	15.982

Zum 31. Dezember 2002 bestanden 25.032 EUR der Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen gegenüber Omnimedia, die hauptsächlich Leistungen im Bereich Marketing und Werbung für die Gesellschaft erbringt.

Die Aufwendungen und Erträge mit nahestehenden Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001	2000
Erträge			
mobilkom austria	72.879	222.231	216.727
ÖIAG	56.660	55.344	63.905
Telecom Italia	14.361	13.448	9.186
Sonstige	4.090	2.436	0
Gesamt	147.990	293.459	289.818
Zinsertrag			
mobilkom austria	4.988	17.619	3.010
Sonstige	4	0	128
Gesamt	4.992	17.619	3.138
Aufwendungen			
mobilkom austria	43.590	207.172	221.005
ÖIAG	44.989	66.421	61.490
Telecom Italia	23.559	25.841	26.599
Sonstige	66.719	15.335	0
Gesamt	178.857	314.769	309.094
Zinsaufwand			
mobilkom austria	837	731	386
ÖIAG und sonstige	101	18	12.659
Gesamt	938	749	13.045

Für das Jahr 2002 betreffen 55.289 EUR der sonstigen Aufwendungen Leistungen im Bereich Marketing und Werbung, die von Omnia media erbracht werden.

(7) VORRÄTE

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Ersatzteile, Kabel und Zubehör	36.830	47.758
Handelswaren	54.431	8.028
Summe	91.261	55.786

(8) FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen immaterielle Vermögensgegenstände enthalten:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Mobilfunk- und Festnetzlizenzen	544.893	650
Patente und ähnliche Rechte	47.100	1.205
Markennamen	158.934	0
Kundenstock	120.999	0
Sonstiges	37.952	28.956
Immaterielle Vermögensgegenstände, brutto	909.878	30.811
abzüglich kumulierter Abschreibungen	(183.985)	(10.405)
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	725.893	20.406

In 2002, 2001 und 2000 betrug die Abschreibung 27.410 EUR, 53.339 EUR bzw. 26.802 EUR.

In 2002 betrafen Zugänge zu Lizenzen, Markennamen und Kundenstock hauptsächlich die Akquisition von mobilkom austria. Informationen über immaterielle Vermögenswerte, die von mobilkom austria vor dem 28. Juni 2002 erworben wurden, werden zur Informa-

tion dargestellt, weil diese Aktivitäten eine Auswirkung auf die Erträge der Gesellschaft aus Beteiligungen haben. Alle unten angeführten Beträge stellen 100 % der Akquisitionen dar, so wie sie in den Büchern der mobilkom austria erfasst sind, obwohl der Anteil von Telekom Austria am Ergebnis von mobilkom austria zum Zeitpunkt der Akquisitionen lediglich 74,999 % betrug.

Lizenzen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Im November 2000 erwarb mobilkom austria eine für Österreich gültige UMTS-Lizenz mit einer Laufzeit von 20 Jahren in Höhe von 171.540 EUR. Auf diese UMTS-Lizenz wurden Zinsen in der Höhe von 6.495 EUR und 8.283 EUR in 2002 bzw. 2001 aktiviert. Es wurde 2002 noch keine Abschreibung auf die UMTS-Lizenz vorgenommen, da noch keine Inbetriebnahme erfolgt ist.

Die Gesellschaft besitzt Mobilfunklizenzen, die von den Telekommunikationsbehörden in Österreich, Kroatien und Slowenien gewährt wurden. Die kroatische Lizenz, die eine Laufzeit von 10 Jahren hat, wurde 1998 für einen Kaufpreis von 13.672 EUR erworben. Lizenzen von der slowenischen Regierung wurden in 2001 und 1999 für 4.637 EUR bzw. 11.121 EUR für 15 Jahre gewährt.

Mit der erstmaligen Anwendung von SFAS 142 ab 1. Jänner 2002 (siehe Anhangangabe 1) wurde die Abschreibung von Firmenwerten eingestellt. Die folgenden Tabellen zeigen die Veränderung der Nettobuchwerte der Firmenwerte nach Segmenten für die Jahre zum 31. Dezember 2002 bzw. 2001:

	Internet	Daten- kommunikation	Mobil- kommunikation	Gesamt
Firmenwert zum 1. Jänner 2002	59.904	340	0	60.244
Akquisitionen	8.724	1.100	563.153	572.977
Wertminderung	(40.893)	0	0	(40.893)
Währungsumrechnung	1.620	0	(3.221)	(1.601)
Firmenwert zum 31. Dezember 2002	29.355	1.440	559.932	590.727
	Internet	Daten- kommunikation		Gesamt
Firmenwert zum 1. Jänner 2001	216.785	453		217.238
Akquisitionen	477	0		477
Abgänge	(115)	0		(115)
Abschreibungen	(50.331)	(113)		(50.444)
Wertminderung	(119.950)	0		(119.950)
Währungsumrechnung	13.038	0		13.038
Firmenwert zum 31. Dezember 2001	59.904	340		60.244

In 2002 und 2001 wurden Wertminderungen in Höhe von 40.441 EUR bzw. 119.950 EUR zu Firmenwerten aus der Akquisition von Czech On Line („COL“) erfasst. Diese Akquisition basierte auf einem Geschäftsplan, dem die volle Liberalisierung des tschechischen Marktes in 2001 zu Grunde lag. Da diese zuerst auf 2002 verschoben wurde und derzeit die Liberalisierung des tschechischen Marktes in Bezug auf Zusammenschaltungen und beschränkten Angeboten von Leitungsüberlassung an alternative Netzbetreiber nicht zufriedenstellend ist, konnte COL ihre Geschäftstätigkeit nicht wie ursprünglich geplant entwickeln. Dies führte zu einer Wertminderung in beiden Jahren nach der Akquisition. Die Bewertung dieser Berichtseinheit in 2002 basierte auf zu erwartenden Zahlungsströmen, die mit durchschnittlichen Kapitalkosten von 13,2 % abgezinst wurden. In 2002 wurde diese Wertminderung dem Internet-Segment zugeordnet. Wertminderungen auf Firmenwerte wurden 2001 ursprünglich nicht den Segmenten zugeordnet, aber in 2002 auf die einzelnen Segmente verteilt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Nach Hauptgruppen entwickelten sich die Anschaffungskosten und kumulierten Abschreibungen immaterieller Vermögensgegenstände wie folgt:

	Anschaffungs- kosten	Kumulierte Abschreibung	Buch- wert
Zum 31. Dezember 2002			
Mobilfunk- und Festnetzlizenzen	544.893	(139.043)	405.850
Kundenstock	120.999	(10.083)	110.916
Sonstiges	85.052	(34.859)	50.193
Gesamt	750.944	(183.985)	566.959

Zum 31. Dezember 2001	Anschaffungs- kosten	Kumulierte Abschreibung	Buch- wert
Festnetzlizenzen	770	(32)	738
Sonstige	30.160	(10.492)	19.668
Gesamt	30.930	(10.524)	20.406

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Abschreibungen auf abschreibbare immaterielle Vermögensgegenstände für die folgenden Perioden:

2003	56.007
2004	54.582
2005	52.756
2006	50.097
2007	47.746
danach	305.773

Per 31. Dezember 2002 betrug der Gesamtbuchwert der nicht abschreibbaren immateriellen Vermögensgegenstände, mit der Ausnahme von Firmenwerten, 158.934 EUR. Dieser Betrag bezieht sich zur Gänze auf Markennamen.

(9) SACHANLAGEN

Zum Zeitpunkt der Übertragung des Sachanlagevermögens von der Republik Österreich an die Gesellschaft wurden diese Vermögenswerte zu Anschaffungskosten abzüglich der bis zu diesem Zeitpunkt angelaufenen Abschreibungen angesetzt.

Zum 31. Dezember	2002	2001
Grundstücke	62.462	64.031
Bauten und Einbauten in fremden Gebäuden	653.010	655.807
Kommunikationsnetze und sonstige Einrichtungen	9.358.138	7.819.867
Anlagen aus Finanzierungsleasing	16.207	6.779
Software	325.387	105.686
Anlagen in Bau, Netzwerk	235.263	102.143
	10.650.467	8.754.313
abzüglich kumulierte Abschreibungen (ohne Finanzierungsleasing)	(5.640.965)	(4.157.643)
abzüglich kumulierte Abschreibungen auf geleaste Anlagen (Finanzierungsleasing)	(8.843)	(4.913)
Buchwert des Sachanlagevermögens	5.000.659	4.591.757

Die aktivierten Zinsen und Abschreibungen für 2002, 2001 und 2000 sind wie folgt:

	2002	2001	2000
Aktiviert Zinsen	2.635	2.893	3.876
Abschreibungen	989.878	875.912	889.088
davon			
Abschreibungen auf Software	42.623	24.276	16.499
Abschreibungen auf geleaste Vermögenswerte	2.341	1.025	2.611

In den Jahren 2002, 2001 und 2000 sind Wertminderungen in Höhe von 977 EUR, 23.181 EUR bzw. 2.145 EUR in den Abschreibungen enthalten. Diese Wertminderungen beziehen sich insbesondere auf Gebäude, die von der Gesellschaft nicht mehr genutzt werden. Die Wertminderung spiegelt jenen Betrag wider, um den der Buchwert des Vermögensgegenstandes den geschätzten Marktwert überschreitet.

(10) KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	458.995	413.470
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	737.144	471.768
Kurzfristige Barvorlagen	5.823	5.354
Kurzfristiger Anteil der Leasingverbindlichkeiten	107.943	87.500
Gesamt	1.309.905	978.092

Der gewichtete Durchschnittszinssatz für Barvorlagen betrug 4,02 % bzw. 4,77 % für 2002 und 2001. Zum 31. Dezember 2002 betragen die nicht ausgenutzten Kreditrahmen der Gesellschaft 100.000 EUR. Es wurden Gebühren in der Höhe von 240 EUR für diese nicht ausgenutzten Kreditrahmen gebucht, dies entspricht 0,1 % des Gesamtkreditrahmens. Die Vereinbarung über den Kreditrahmen endet am 2. April 2003 und wird voraussichtlich alle drei Monate verlängert.

Infolge der Zahlungsverpflichtungen aus dem Cross-Border-Lease, die im ersten Quartal 2003 fällig werden, ist der kurzfristige Teil der Leasingverbindlichkeiten aufgrund von Umgliederungen aus dem langfristigen Bereich gestiegen.

(11) RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Steuern mit Ausnahme der Steuern vom Einkommen	8.517	10.138
MitarbeiterInnen	67.384	57.928
Rabatte	53.240	49.438
Kundenbindungsprogramme	37.693	0
Aufgabe von Geschäftsaktivitäten	8.363	1.912
Wertberichtigung zu verkauften Forderungen	62.481	0
Sonstige	19.112	11.880
Gesamt	256.790	131.296

Sonstige Rückstellungen betreffen hauptsächlich Aufwendungen für Rechtsberatung und -streitigkeiten, Prüfungshonorare, Abgaben und Beratungshonorare.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen muss der Vorstand beurteilen, ob eine Inanspruchnahme durch die Gesellschaft wahrscheinlich ist und ob die voraussichtliche Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellung wird in der Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme angesetzt. Bei gleich wahrscheinlichen Szenarien wird bei der Schätzung der niedrigste Wert rückgestellt.

Zum 31. Dezember 2001 kündigte die Gesellschaft mehrere Leasingverträge, die eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes von Immobilien nach der Räumung erfordern, und bildete eine entsprechende Rückstellung in der Höhe von 1.912 EUR. Von dieser Rückstellung wurden im Berichtsjahr 1.456 EUR verwendet und 456 EUR aufgelöst. Zum 31. Dezember 2002 bildete die Gesellschaft eine Rückstellung von 8.363 EUR für bestimmte unkündbare Leasingverträge, da die Gesellschaft 2003 aus diesen Räumlichkeiten auszieht; die Mindestleasingraten wurden für die verbleibende Vertragsdauer rückgestellt.

(12) PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Zum 31. Dezember	2002	2001
Erlösabgrenzungen	122.850	48.728
Abgegrenzter Nettobarwertvorteil Cross-Border-Lease	58.686	54.558
	181.536	103.286
ab: langfristiger Anteil	(51.573)	(48.020)
ab: Rechnungsabgrenzungsposten ohne langfristigen Anteil	129.963	55.266

Erlösabgrenzungen betreffen hauptsächlich Freischaltentgelte, monatliche Grundentgelte sowie Entgelte für Mietleitungen, und per 31. Dezember 2002 auch im Voraus bezahlte Mobilfunkentgelte und Mieteinnahmen für Funkanlagen der mobilkom austria. Diese Entgelte werden über jenen Zeitraum vereinnahmt, über den die Leistung erbracht wird.

Für zusätzliche Informationen über den Nettobarwertvorteil siehe Anhangangabe (14).

(13) LANGFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die ausstehenden langfristigen Verbindlichkeiten, mit Ausnahme der Leasingverpflichtungen, setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	Fälligkeit	2002	2001
Anleihen und Schuldverschreibungen	2003-2006	175.537	249.641
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2003-2011	2.347.652	2.169.055
Sonstige	2008	15.691	0
		2.538.880	2.418.696
ab: kurzfristiger Anteil langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(458.995)	(413.470)
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		2.079.885	2.005.226

Der Großteil der Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde emittiert oder aufgenommen, als die Gesellschaft noch Teil des Bundeshaushaltes war. Für Verbindlichkeiten in Höhe von 1.751.264 EUR bzw. 2.032.650 EUR zum 31. Dezember 2002 bzw. 2001 besteht eine Haftung der Republik Österreich. Zum 31. Dezember 2002 bzw. 2001 bestanden langfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 286.947 EUR bzw. 268.390 EUR in japanischen Yen und Schweizer Franken. Um das Währungsrisiko zu verringern, schließt die Gesellschaft Währungs-Swap-Verträge ab (siehe Anhangangabe 19).

Die Verzinsung dieser Darlehen liegt zwischen 4,4 % bis 7,3 %. Die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze für 2002 und 2001 betragen 5,2 % bzw. 5,4 % für Bankkredite und 3,7 % bzw. 5,0 % für Anleihen.

Für folgende Kredite besteht keine Haftung der Republik Österreich, da sie nach der Privatisierung der Gesellschaft abgeschlossen wurden.

Im März 2000 schloss die Gesellschaft mit der Europäischen Investitionsbank einen Kreditvertrag über 145.000 EUR ab. Zum 31. Dezember 2002 war der Kredit gemäß den Vertragsbedingungen in voller Höhe aushaftend. Dieser Kreditvertrag legt die Erreichung und Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen durch die Gesellschaft fest. Werden diese Kennzahlen nicht erreicht, ist die Bank berechtigt, von der Gesellschaft Sicherheiten zu verlangen.

Weiters schloss die Gesellschaft im Oktober 2000 einen Kreditvertrag über 232.553 EUR ab. Zum 31. Dezember 2002 war der Kredit gemäß den Vertragsbedingungen in voller Höhe aushaftend. Die Vertragsbedingungen verpflichten die Gesellschaft zur Beibehaltung gewisser Finanzanlagen, da andernfalls das Darlehen fällig wird. Die Zinssätze schwanken mit dem Rating der Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2002 waren 260.160 EUR von einem an mobilkom austria gewährten Konsortialkredit aushaftend. Für den ursprünglichen Auszahlungsbetrag in der Höhe von 305.000 EUR haftet Telekom Austria.

Im Dezember 2002 schloss VIPnet Kreditverträge über insgesamt 150.000 EUR ab, wobei 96.200 EUR zum 31. Dezember 2002 ausgenutzt sind. Die Kredite haben unterschiedliche Fälligkeiten von 2003 bis 2008. Die Verzinsung basiert auf dem EURIBOR-Satz zuzüglich einem vom Ergebnis und der Verschuldung abhängigen Aufschlag und einer Bereitstellungsprovisionen von 0,375 %. Diese Kredite wurde verwendet, um die an VIPnet gewährten Darlehen zu refinanzieren.

In März 1999 schloss Si.mobil einen Kreditvertrag über 36.000 EUR (in der ursprünglichen Währung: 71 Mio. Deutsche Mark) als Baufinanzierung für das GSM-Netzwerk in Slowenien ab. Der Zinssatz beläuft sich auf den dreimonatigen LIBOR-Satz zuzüglich 1,075 %. Das Darlehen, das im März 2007 fällig wird, ist durch Wechsel, Immobilien, Forderungen und Aktien der Si.mobil besichert.

Zum 31. Dezember 2002 erfüllte die Gesellschaft alle Bedingungen der oben genannten Kreditvereinbarungen.

Zum 31. Dezember 2002 hatten die Minderheitsgesellschafter der VIPnet Darlehen in der Höhe von 15.061 EUR gewährt.

Des Weiteren hat Si.mobil 5.000 Anleihen mit einem Nennwert von je 1.000 Deutsche Mark und 6 %ige Verzinsung in März 1999 ausgegeben. Die Tilgung erfolgt halbjährlich bis zum 1. März 2006.

Zum Jahresende betragen die durchschnittlichen Zinssätze für langfristige Verbindlichkeiten, ausgenommen Zinsswap-Vereinbarungen für 2002 und 2001:

	2002	2001
Anleihen und Schuldverschreibungen	5,32 %	4,32 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,49 %	5,42 %

Die nachstehende Tabelle zeigt die in den nächsten fünf Jahren und danach zu tilgenden Beträge:

2003	458.995
2004	423.931
2005	596.450
2006	532.217
2007	161.808
danach	365.479

(14) LEASING

Die Gesellschaft least Anlagen für ihren Geschäftsbetrieb, die entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Die Verträge haben unterschiedliche Laufzeiten bis 2010.

Die künftige Mindestleasingzahlungen aus den unkündbaren Operating-Leasing, Finanzierungsleasing- und Cross Border Lease-Verträgen zum 31. Dezember 2002 betragen:

	Cross Border Leases	Finan- zierungs- leasing	Operating Leases
2003	102.719	5.340	69.122
2004	112.878	2.137	64.239
2005	122.292	56	55.963
2006	138.022	18	53.533
2007	163.038	0	52.251
Nach 2007	1.049.353	0	12.767
Summe der Mindestleasingzahlungen	1.688.302	7.551	307.875
ab: Zinsenanteil	(511.268)	(289)	
Barwert der Leasingzahlungen	1.177.034	7.262	
ab: kurzfristiger Anteil	(102.719)	(5.223)	
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	1.074.315	2.039	

Die Miet- und Leasingaufwendungen betragen in den Jahren 2002, 2001 und 2000 67.666 EUR, 52.130 EUR bzw. 52.299 EUR.

Cross-Border-Lease-Verträge

In 1999 und 1998 hat die Gesellschaft mehrere Cross-Border-Lease-Transaktionen abgeschlossen, bei denen technische Anlagen, hauptsächlich Anlagen der Vermittlungstechnik, an einen US-Trust veräußert und über bestimmte Laufzeiten wieder zurückgeleast wurden. Gleichzeitig hat die Gesellschaft einen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch den Abschluss mehrerer Schuldübernahmeverträge („Payment Undertaking Agreements“, kurz „PUA“) an Vertragspartner übertragen und zu diesem Zweck an den betreffenden Vertragspartner im Voraus eine einmalige Zahlung in gleicher Höhe geleistet. Die Höhe dieser Vorauszahlungen betrug 509.285 EUR und 113.763 EUR für einen Teil der 1999 und 1998 eingegangenen Verbindlichkeiten. Dem für die Leasingverbindlichkeiten anfallenden Zinsaufwand stehen Zinserträge aus den Vorauszahlungen an die PUA-Vertragspartner in gleicher Höhe gegenüber. Zusätzlich zu diesen einmaligen Zahlungen kaufte die Gesellschaft Wertpapiere, die bei einem Treuhänder hinterlegt und an einen der PUA-Vertragspartner verpfändet wurden. Dadurch wird die verbleibende Differenz zwischen dem Betrag der Einmalzahlung und dem Barwert der an die PUA-Vertragspartner übertragenen Leasingverbindlichkeiten abgedeckt. Weiters schloss die Gesellschaft einen Swap-Vertrag mit dem betreffenden PUA-Vertragspartner ab, mit dem sie alle künftigen Kupon- und Tilgungserlöse aus diesen Wertpapieren an den Swap-Partner für die Zahlungsströme der restlichen Leasingraten, die der Vertragspartner im Rahmen des PUA zu zahlen hat, überträgt; dieser Swap-Vertrag bewirkt im Ergebnis, dass dem Zinsertrag aus den Wertpapieren in gleicher Höhe Zinsaufwendungen aus der Leasingverbindlichkeit gegenüberstehen.

Im Geschäftsjahr 2001 hat die Gesellschaft eine Cross-Border-Lease-Transaktion abgeschlossen, bei der technische Anlagen, hauptsächlich Anlagen der Vermittlungstechnik, an einen US-Trust vermietet (Hauptleasingvertrag) und für bestimmte Laufzeiten wieder zurückgeleast wurden. Gleichzeitig hat die Gesellschaft einen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch den Abschluss mehrerer Schuldübernahmeverträge („Payment Undertaking Agreements“, kurz PUA) an die Vertragspartner übertragen und zu diesem Zweck an den betreffenden Vertragspartner die Vorauszahlung aus dem Hauptleasingvertrages geleistet; die Höhe dieser Vorauszahlung betrug 200.526 EUR für einen Teil der 2001 eingegangenen Verbindlichkeiten. Zusätzlich zu den PUAs gewährte die Gesellschaft dem US-Trust einen Kredit in der Höhe von 66.554 EUR. Der Zinsertrag aus den PUAs und dem Kredit entspricht dem Zinsaufwand aus der Verpflichtung.

Der den Barwert der künftigen Leasingraten übersteigende Teil des Verkaufserlöses stellt für die Gesellschaft den Erlös aus der Veräußerung eines Steuervorteils dar. Der Nettobarwertvorteil aus diesen Transaktionen im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Steuervorteils betragen 2001, 1999 und 1998 14.547 EUR, 44.437 EUR bzw. 7.337 EUR. Der Unterschiedsbetrag wird über die Dauer der Leasingvereinbarung verteilt vereinnahmt. Die an die PUA-Vertragspartner geleisteten Zahlungen, die im Zusammenhang mit den PUA-Verträgen erworbenen Wertpapiere und die im Rahmen des Hauptleasingvertrages erhaltenen Vorauszahlungen werden ebenso wie die Leasingverbindlichkeit in der Bilanz gesondert ausgewiesen, da die Schuldübernahmeverträge keine schuldbefreiende Wirkung für die Gesellschaft haben und keine rechtliche Aufrechnungsmöglichkeit gegeben sind. Die Zinsenerträge und -aufwendungen für 2002, 2001 und 2000 betragen 70.634 EUR, 58.598 EUR und 56.773 EUR.

Im Geschäftsjahr 1999 hat mobilkom austria ähnliche Cross-Border-Lease-Verträge abgeschlossen, bei der technische Anlagen (primär Funkstationen) an vier US-Trusts veräußert und für bestimmte Laufzeiten wieder zurückgeleast wurden. Da mobilkom austria mit Wirkung 28. Juni 2002 voll konsolidiert wurde, betreffen 203.386 EUR der sonstigen Vermögensgegenstände und Leasingverpflichtungen zum 31. Dezember 2002 diese Transaktionen.

Die im Zusammenhang mit den Cross-Border-Lease-Verträgen bilanzierten Aktiva und Passiva setzen sich wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten, langfristig	138.454	158.274
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.038.580	1.008.572
davon kurzfristig	103.978	82.421
Leasingverpflichtungen	1.177.034	1.166.846
davon kurzfristig	102.719	82.421

In 2001 stellten zwei Banken Akkreditive an die US-Trusts für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft aus. Zum 31. Dezember 2002 betragen diese Akkreditive 107.776 EUR.

(15) RÜCKSTELLUNG FÜR MITARBEITERINNEN

Die langfristigen Rückstellungen für MitarbeiterInnen enthalten:

Zum 31. Dezember	2002	2001
Sozialpläne	132.346	287.300
Jubiläumsgelder	57.862	59.186
Abfertigungen	32.612	21.751
Pensionen	9.709	9.888
Gesamt	232.529	378.125

Sozialpläne

Im Juni 2000, Juni 1999 und November 1997 hat die Gesellschaft MitarbeiterInnen, welche die in den Betriebsvereinbarungen geforderten Kriterien erfüllten, ein Vorruhestandsmodell angeboten und entsprechende Rückstellungen gebildet. Nach den Bestimmungen dieser Betriebsvereinbarungen haben berechnete MitarbeiterInnen das Recht auf indexierte Zahlungen über einen Zeitraum von höchstens 7,5 Jahren bis zur Pension.

Zum 31. Dezember 2002 betraf die Rückstellung insgesamt 1.723 MitarbeiterInnen. In Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung leistete die Gesellschaft Zahlungen von 95.262 EUR, 68.456 EUR und 61.985 EUR in 2002, 2001 bzw. 2000.

Für Beamte, die nicht ohne ihre Zustimmung gekündigt werden können, wird diese Verpflichtung durch eine entsprechende Rückstellung erst nach deren Zustimmung zum Angebot der Gesellschaft gebildet. Der Barwert der Verpflichtung wird auf Basis des gegenwärtigen

tigen Lohnniveaus und der gesetzlichen Bestimmungen unter Anwendung eines jährlichen Zuschlags von 2,5 % für Bezugserhöhungen und einer Abzinsung von 4,5 % errechnet. Die Sozialpläne verfügen über keine Kapitaldeckung.

Am 1. Jänner 2002 wurde ein neues Gesetz erlassen, das Beamten die Frühpension mit 55 Jahren ermöglicht. Im Berichtsjahr wurden 57.366 EUR dieser Rückstellungen daher aufgelöst, da 656 MitarbeiterInnen die Frühpension nach diesem neuen Gesetz gewählt haben oder aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden sind. Die Rückstellungen wurden dementsprechend reduziert, weil diese MitarbeiterInnen nunmehr eine staatliche Pension erhalten. Aufwendungen aus dem Sozialplan sowie die Auflösungen von Rückstellungen sind in den Personalaufwendungen erfasst.

Versicherungsmathematische Annahmen

Die folgende Tabelle zeigt die bei der Bewertung von Jubiläumsgeldern, Abfertigungen und Pensionen verwendeten Annahmen:

Zum 31. Dezember	2002	2001	2000
Versicherungsmathematische Annahmen			
Abzinsungsfaktor	5,0 %	5,0 %	5,5 %
Gehaltssteigerungen	3,7 %	3,6 %	3,5 %
Pensionssteigerungen	1,1 %	1,1 %	1,7 %

Jubiläumsgelder

Beamte und Angestellte (im Folgenden „MitarbeiterInnen“) haben einen Anspruch auf Jubiläumsgelder. Gemäß den Bestimmungen erhalten die Berechtigten nach 25 Dienstjahren zwei Monatsgehälter und nach 40 Dienstjahren vier Monatsgehälter. MitarbeiterInnen, die zum Zeitpunkt des Pensionsantritts mindestens 35 Dienstjahre aufweisen, wird ebenfalls ein Jubiläumsgeld von vier Monatsgehältern ausbezahlt. Die Rückstellung wird über die Dienstzeit unter Anwendung eines Fluktuationsabschlags für MitarbeiterInnen, die vorzeitig aus dem Dienstverhältnis ausscheiden, gebildet. Versicherungstechnische Gewinne und Verluste werden sofort in der Periode, in der sie anfallen, erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Rückstellung für Jubiläumsgelder vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 und 2001:

	2002	2001
Rückstellung zu Beginn des Jahres	59.186	60.289
Konsolidierungskreisänderungen	2.744	0
Dienstzeitaufwand	2.348	2.433
Zinsaufwand	3.024	3.255
Versicherungstechnischer Verlust/(Gewinn)	(6.930)	(1.967)
ab: Jubiläumsgeldzahlungen	(2.510)	(4.824)
Rückstellung am Ende des Jahres	57.862	59.186

Abfertigungen

Bestimmte MitarbeiterInnen haben Anspruch auf Zahlung einer Abfertigung bei Beendigung des Dienstverhältnisses. Beamte haben grundsätzlich keinen Anspruch auf Abfertigungszahlungen.

Berechtigte MitarbeiterInnen erhalten eine Abfertigung, die - abhängig von ihrer Dienstzeit - ein Mehrfaches ihres monatlichen Grundgehalts zuzüglich variabler Komponenten wie Überstunden, Prämien usw. beträgt. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses werden maximal drei Monatsgehälter sofort, darüber hinausgehende Beträge verteilt über einen Zeitraum von höchstens zehn Monaten ausgezahlt. Im Falle des Todes haben die Erben des berechtigten Mitarbeiters Anspruch auf 50 % der Abfertigung.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Abfertigungsrückstellungen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2002, 2001 und 2000:

	2002	2001	2000
Dienstzeitaufwand	3.926	1.893	1.452
Zinsaufwand	1.311	924	816
Bisher noch nicht berücksichtigte Dienstzeitaufwendungen	221	29	0
Aufwand für vorzeitiges Ausscheiden	683	1.876	0
Nettoabfertigungsaufwendungen der Periode	6.141	4.722	2.268

	2002	2001	2000
Barwert der erworbenen Anwartschaften zu Beginn des Jahres	22.415	16.328	16.328
Konsolidierungskreisänderungen	4.249	0	0
Dienstzeitaufwand	3.926	1.893	1.893
Zinsaufwand	1.311	924	924
Versicherungstechnische (Gewinne)/Verluste	7.459	6.658	6.658
Aufwand für vorzeitiges Ausscheiden	683	1.876	1.876
ab: Abfertigungszahlungen	(3.194)	(5.264)	(5.264)
Barwert der erworbenen Anwartschaften am Ende des Jahres	36.849	22.415	22.415
Noch nicht berücksichtigte versicherungstechnische (Gewinne)/Verluste	(16,093)	(7.968)	(7.968)
Rückstellungen am Ende des Jahres	20.756	14.447	14.447
Freiwillige Abfertigungszahlungen	11.856	7.304	7.304
Summe - Rückstellungen am Ende des Jahres	32.612	21.751	21.751

Die Rückstellung für freiwillige Abfertigungen bezieht sich auch auf Personen, die im Allgemeinen keinen Anspruch auf Abfertigung haben, jedoch aufgrund einer Betriebsvereinbarung bei freiwilligem Ausscheiden aus der Gesellschaft Anspruch auf eine freiwillige Abfertigung erworben haben.

Pensionen

Beitragsorientierte Versorgungssysteme

In Österreich werden Pensionsleistungen für Angestellte grundsätzlich durch die Sozialversicherungsträger und für Beamte durch den Staat erbracht. Die Gesellschaft ist verpflichtet, Beiträge für Pensionen und Gesundheitsfürsorge für aktive und in Ruhestand befindliche Beamte sowie für deren Hinterbliebene zu leisten. Die Gesellschaft war gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in Höhe von 27,5 % der Vergütungen von aktiven Beamten (einschließlich der Arbeitnehmerbeiträge) bis 30. September 2000 an den Staat zu leisten. Die an den Staat zu leistenden Beiträge wurden 2002 auf 29,6 % erhöht. Ab Oktober 2005 werden diese Beiträge auf 28,3 % reduziert. Nach Abzug der Arbeitnehmerbeiträge betragen die Beiträge der Gesellschaft an den Staat 52.647 EUR, 56.380 EUR bzw. 59.064 EUR für 2002, 2001 und 2000.

In den Jahren 2000 und 1999 unterstützte die Gesellschaft einen beitragsorientierten Versorgungsplan, der nahezu alle MitarbeiterInnen einer bestimmten Tochtergesellschaft einschließt. In 2001 wurde dieser Plan ebenso den MitarbeiterInnen von Telekom Austria und allen österreichischen Tochtergesellschaften angeboten. Die Beiträge der Gesellschaft berechnen sich als Prozentsatz des Entgelts und dürfen 5 % nicht übersteigen. Die Aufwendungen dieses Plans beliefen sich in den Jahren 2002, 2001 und 2000 auf 6.961 EUR, 4.669 EUR bzw. 1.364 EUR.

Leistungsorientiertes Versorgungssystem

Für bestimmte ehemalige MitarbeiterInnen einer Tochtergesellschaft leistet die Gesellschaft Zahlungen nach einem leistungsorientierten Pensionsplan. Alle begünstigten MitarbeiterInnen sind bereits in Pension und waren vor dem 1. Jänner 1975 angestellt. Der Plan, der über keine Deckung verfügt, sieht Pensionen vor, die einen von den Beschäftigungsjahren abhängigen Prozentsatz des Gehalts betragen. Die Pensionen belaufen sich auf höchstens 80 % des Gehalts vor der Pensionierung, einschließlich der staatlichen Altersversorgung.

Für die Ermittlung des Pensionsaufwandes verwendet die Gesellschaft die Anwartschaftsbarwertmethode („Projected Unit Credit Method“). Nach dieser Methode erfasst die Gesellschaft versicherungstechnische Gewinne und Verluste durch Anwendung der sogenannten Korridor-Methode.

Die Pensionsleistungen in den Jahren 2002, 2001 und 2000 sind in der folgenden Tabelle angeführt:

	2002	2001	2000
Dienstzeitaufwand	0	0	0
Zinsaufwand	424	504	695
Abschreibung des versicherungstechnischen Gewinns	(50)	(59)	(17)
Bisher nicht erfasste Dienstzeitaufwendungen	343	343	343
Netto-Pensionsaufwendungen	717	788	1.021

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Pensionsrückstellungen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 und 2001:

	2002	2001
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Jahres	8.926	9.145
Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	424	504
Versicherungstechnischer (Gewinn)/Verlust	(128)	90
ab: Pensionszahlungen	(895)	(813)
Anwartschaftsbarwert zum Ende des Jahres	8.327	8.926
Nicht erfasster versicherungstechnischer (Gewinn)/Verlust	1.725	1.647
Bisher nicht berücksichtigte Dienstzeitaufwendungen	(343)	(685)
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	9.709	9.888

(16) FREIGESTELLTE MITARBEITERINNEN

Im Zuge der Gründung und Privatisierung der Telekom Austria AG übernahm die Gesellschaft eine erhebliche Anzahl von MitarbeiterInnen, die unter österreichischem Recht als Beamte eingestuft sind. Obwohl die Gesellschaft diese MitarbeiterInnen nicht beschäftigen kann, können sie nach österreichischem Recht nicht gekündigt werden. Für die Jahre zum 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 hatte die Gesellschaft im Durchschnitt 592, 614 bzw. 261 solche MitarbeiterInnen, die als freigestellt eingestuft sind. Mit 1. Jänner 2002 erweiterte die Gesellschaft den Begriff der freigestellten MitarbeiterInnen um alle in Krankenstand befindlichen MitarbeiterInnen, die um die Frühpension angesucht haben. Zum 31. Dezember 2002 fallen 292 MitarbeiterInnen in diese Kategorie. Infolge dieser Begriffsänderung wurden Aufwendungen von 2.024 EUR in 2001 und 1.290 EUR in 2000 für durchschnittlich 56 bzw. 38 MitarbeiterInnen von Personalaufwand auf Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen umgegliedert.

Darüber hinaus bietet die Gesellschaft ausgewählten MitarbeiterInnen in regelmäßigen Abständen freiwillige Abfertigungsleistungen bei Kündigung an. Die mit diesem Sonderprogramm verbundenen Aufwendungen betragen 9.412 EUR bzw. 27.916 EUR für 2002 und 2001, und werden unter Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen ausgewiesen.

Die Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

(17) MITARBEITERBETEILIGUNGSPÄNE

Aktienoptionsprogramme

Am 4. Oktober 2000 genehmigten die Aktionäre von Telekom Austria die Einführung eines Aktienoptionsplans. Unter diesem Programm kann das Unternehmen insgesamt 4.686.881 Optionen ausgeben, die den Inhaber, bei Ausübung dieser Option zum wahlweisen Bezug, zu einer Barabgeltung in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnittskurs der Telekom Austria Aktie in den letzten fünf Handelstagen vor Ausübung der Option und dem Ausgabekurs von 9 EUR oder dem Bezug der Aktien zum Ausübungspreis von 9 EUR berechtigen. Jede Option berechtigt zum Umtausch in eine Aktie. Die eingeräumten Optionen können zu bestimmten Terminen zwischen dem 31. Mai 2002 und dem 27. Februar 2004 ausgeübt werden, sofern der durchschnittliche Kurs der Telekom Austria Aktie in den letzten fünf Tagen vor Ausübung der Option den Ausgabekurs um 30 % oder mehr übersteigt. Wenn die Performance-Ziele erreicht werden, werden die anfallenden Aufwendungen von der Gesellschaft in den entsprechenden Perioden anteilig ausgewiesen.

Am 21. November 2000 wurden alle 4.686.881 Optionen von der Gesellschaft an MitarbeiterInnen ausgegeben. In den Jahren 2002 und 2001 sind 520.766 bzw. 733.188 Optionen verfallen, somit waren zum 31. Dezember 2002 bzw. 2001 3.432.927 bzw. 3.953.693 Optionen im Umlauf.

Die Aktienoptionspläne werden nach APB Opinion Nr. 25 und den entsprechenden Auslegungen bilanziert; daher errechnet sich die Verbindlichkeit der einzelnen Perioden nach dem jeweiligen Aktienkurs. Da der Aktienkurs am 31. Dezember 2002 und 2001 unter der erforderlichen Ausübungshürde lag, fielen für 2002 und 2001 keine Aufwendungen an.

Mitarbeiteraktien

Die ÖIAG als veräußernde Aktionärin von Telekom Austria hat den MitarbeiterInnen von Telekom Austria sowie MitarbeiterInnen der Tochtergesellschaften, an denen Telekom Austria mit mindestens 50 % beteiligt ist, die Möglichkeit eingeräumt, Aktien zu erwerben. Unter diesem Programm konnten berechnigte MitarbeiterInnen Aktien im Wert von bis zu 1,8 EUR mit einem Abschlag von 45 % (bestehend aus 5 % Handelsabschlag plus 40 % Abschlag für MitarbeiterInnen) des Ausgabekurses erwerben, wenn sie Aktien im

Gegenwert von mindestens 0,7 EUR kauften. Der maximale Vorteil für jeden der berechtigten MitarbeiterInnen lag bei 0,7 EUR. Im Jahr 2000 bilanzierte die Gesellschaft eine Kapitaleinlage von der ÖIAG in Höhe von 7.924 EUR und Personalaufwendungen von 7.196 EUR.

(18) STEUERN VOM EINKOMMEN

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen, Minderheitsanteilen am Ergebnis, und außerordentlichem Ergebnis verteilt sich auf folgende geografische Gebiete:

	2002	2001	2000
Österreich	33.710	(199.049)	(460.184)
Andere Länder	10.101	(1.019)	(756)
Gesamt	43.811	(200.068)	(460.940)

Wie in Anhangangabe (2) beschrieben, übernahm Telekom Austria durch die Akquisition von Autel am 28. Juni 2002 die restlichen Anteile an mobilkom austria. mobilkom austria wurde mit Wirksamkeit 28. Juni 2002 voll konsolidiert. Vor der Akquisition von Autel am 28. Juni 2002 hielt Telekom Austria einen Anteil von 74,999 % an mobilkom austria, der nach der Equity-Methode bilanziert wurde. Im ersten Quartal 2001 erfasste mobilkom austria einen Steueraufwand in Höhe von 134.437 EUR infolge der rückwirkend zum 1. Juli 2000 durchgeführten Umwandlung der mobilkom austria AG von einer steuerpflichtigen Gesellschaft in eine Kommanditgesellschaft, die kein Steuersubjekt darstellt. Dementsprechend erfasste Telekom Austria (als Kommanditist) einen 74,999 % Anteil des Steueraufwandes und buchte gleichzeitig anteilige aktive latente Steuern im ersten Quartal 2001 ein. Die direkten Auswirkungen dieser Umwandlung und die Erfassung des anteiligen Steueraufwands aus mobilkom austria gleichen sich grundsätzlich im Steueraufwand der Gesellschaft für das Jahr zum 31. Dezember 2001 aus.

Steueraufwand (-ertrag) auf das Ergebnis vor dem außerordentlichen Ergebnis, Minderheitsanteile am Ergebnis und Steuern vom Einkommen setzen sich zum 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 wie folgt zusammen:

	2002	2001	2000
Laufende Steuern			
Österreich	1.097	(292)	68
Ausland	5.771	0	0
	6.868	(292)	68
Latente Steuern			
Österreich	15.627	(94.278)	(178.784)
Ausland	3.617	(343)	(113)
	19.244	(94.621)	(178.897)
Gesamt	26.112	(94.913)	(178.829)

Die steuerlichen Vorteile aus Verlustvorträgen in der Höhe von 8.641 EUR, 7.799 EUR bzw. 194.991 EUR sind in den latenten Steuern für 2002, 2001 und 2000 enthalten.

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen/Erträge aus Steuern vom Einkommen setzt sich wie folgt zusammen:

	2002	2001	2000
Laufende Geschäftstätigkeit	26.112	(94.913)	(178.829)
Außerordentliches Ergebnis	0	0	(1.779)
Sonstige Eigenkapitalveränderungen	(1.024)	(6.683)	(62)
Kapitalrücklagen	(424)	0	4.162
	24.664	(101.596)	(176.508)

Die Gesellschaft unterliegt in Österreich der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 34 % des steuerpflichtigen Einkommens. Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Ursachen für den Unterschied zwischen dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Körperschaftssteuer Aufwand (-ertrag) und dem Körperschaftsteueraufwand unter Anwendung des gesetzlichen Steuersatzes bezogen auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen, außerordentlichem Ergebnis und Minderheitsanteile am Ergebnis.

	2002	2001	2000
Körperschaftsteuer (Steuerentlastung) zum gesetzlichen Steuersatz	14.896	(68.023)	(156.719)
Steuerbegünstigungen	(3.626)	(2.105)	(19.613)
Differenzen der Steuersätze für Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(2.552)	(9.008)	(12.913)
Nichtabzugsfähige Abschreibung von Firmenwerten sowie Wertminderungsaufwendungen	4.388	647	8.700
Steuervorteil aus Abschreibung von Firmenwerten sowie Wertminderungsaufwendungen vergangener Perioden	0	(40.080)	0
Erhöhung der Wertberichtigung	11.008	5.456	0
Sonstige	1.998	184	1.716
Körperschaftsteuer (Steuerertrag)	26.112	(94.913)	(178.829)
Effektiver Körperschaftsteuersatz	59,6 %	47,4 %	38,8 %

Die Steuerbegünstigungen in den Jahren 2001 und 2000 beinhalten vorwiegend Investitionsfreibeträge.

Die steuerlichen Auswirkungen von temporären Unterschieden, die zum Ansatz aktiver und passiver latenter Steuern führen, setzen sich wie folgt zusammen:

	2002	2001
Aktive latente Steuern auf		
Firmenwerte	44.615	108.588
Abschreibungen auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	76.858	82.467
Verlustvorträge	207.232	193.325
Langfristige Verbindlichkeiten	13.362	15.707
Sonstige Verbindlichkeiten	5.542	0
Sonstiges	12.354	15.775
Aktive latente Steuern, gesamt	359.963	415.862
Wertberichtigung	(16.214)	(5.456)
Aktive latente Steuern, abzüglich Wertberichtigungen	343.749	410.406
Passive latente Steuern auf		
Sachanlagevermögen	(39.683)	(48.313)
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	(88.178)	0
Rückstellungen	(4.892)	(3.043)
Sonstige Vermögenswerte	(13.866)	(17.543)
Rückstellungen für MitarbeiterInnen	(30)	(8.714)
Sonstiges	(12.351)	(5.570)
Passive latente Steuern, gesamt	(159.000)	(83.183)
Latente Steuern	184.749	327.223

Am 31. Dezember 2002 bestanden Verlustvorträge von rund 639.768 EUR. Von diesem Betrag entfallen 109.058 EUR auf ausländische Tochtergesellschaften. Die Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Jahre	Betrag
2003	26
2004	8.341
2005	28.959
2006	42.667
2007	26.946
2008	934
2009	1.185
Gesamt	109.058

Die verbleibenden Verlustvorträge stammen aus Gesellschaften in Österreich und sind unbegrenzt vortragsfähig. Die jährliche Verrechnung mit Verlustvorträgen in Österreich ist mit 75 % des jeweiligen Ergebnisses vor Steuern begrenzt.

Bei der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern trifft der Vorstand eine Einschätzung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, dass dieser Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar ist. Die Realisierbarkeit von aktiven latenten Steuern setzt ausreichend steuerpflichtiges Einkommen in jenen Perioden voraus, in denen die temporären Unterschiede abzugsfähig sind. Der Vorstand zieht die geplante Auflösung von passiven latenten Steuern und das geschätzte künftige steuerpflichtige Einkommen für diese Beurteilung heran. Zum 31. Dezember 2002 erfasste die Gesellschaft in Zusammenhang mit Geschäftstätigkeiten in Österreich aktive latente Steuern in der Höhe von 171.404 EUR. Um diese aktiven latenten Steuern zu realisieren, muss die Gesellschaft steuerpflichtiges Einkommen, über die temporären Unterschiede hinausgehend, von rund 672.174 EUR zukünftig in Österreich erwirtschaften. Außerdem müssen bestimmte ausländische Tochtergesellschaften steuerpflichtiges Einkommen, über die temporären Unterschiede hinaus, von rund 54.688 EUR erwirtschaften, um die aktiven latenten Steuern nach Abzug von Wertberichtigungen zu realisieren, die in diesen Ländern erfasst wurden. Unter Heranziehung des steuerpflichtigen Einkommens früherer und zukünftiger Jahre, in denen die aktiven latenten Steuern tatsächlich abzugsfähig waren und sind, ist der Vorstand der Auffassung, dass eine größere Wahrscheinlichkeit für die Realisierbarkeit als für die Nichtrealisierbarkeit dieser Steuervorteile gegeben ist. Sollten die Prognosen für künftiges steuerpflichtiges Einkommen reduziert werden, würde dies auch zu einer Verringerung der realisierbaren aktiven latenten Steuern führen.

Aufgrund geänderter Umstände war die Neubeurteilung der künftigen Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern erforderlich geworden, weshalb im Jahr 2002 latente Steueraufwendungen von 16.214 EUR sowie Steuererträge von 5.456 EUR als Auflösung der Wertberichtigung erfasst wurden.

Zum 31. Dezember 2002 wurden passive latente Steuern auf den den Buchwert übersteigenden Steueransatz der Beteiligungen an ausländischen Tochterunternehmen in Höhe von 1.912 EUR aufgrund der Qualifizierung als nahezu permanente Differenzen nicht erfasst. Dieser Unterschied wird erst mit der Rückführung von Vermögenswerten aus der Tochtergesellschaft oder dem Verkauf oder Liquidierung dieser Tochtergesellschaft steuerpflichtig. Eine Schätzung dieser passiven latenten Steuern ist daher nicht sinnvoll.

(19) FINANZINSTRUMENTE

Die Gesellschaft verwendet derivative Finanzinstrumente, um nachteilige Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen auszugleichen. Die Gesellschaft hat ein Kontrollumfeld geschaffen, welches Richtlinien und Abläufe für die Beurteilung von Risiken, Genehmigungen, Berichtswesen und Überwachung der Anwendung derivativer Finanzinstrumente umfasst. Die Gesellschaft hält keine fremdfinanzierten Derivative; die Richtlinien der Gesellschaft lassen die Ausgabe oder das Halten von Finanzinstrumenten zu spekulativen Zwecken nicht zu.

Im täglichen Geschäftsverlauf bedient sich die Gesellschaft unterschiedlicher Finanzinstrumente, darunter auch derivativer Instrumente, die nicht für Handelszwecke verwendet werden.

Aus diesen Transaktionen resultiert sowohl ein Marktrisiko also auch ein Kreditrisiko aus der Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen. Die möglichen Verluste können daher die bilanzierten Werte überschreiten. Zum 31. Dezember 2002 und 2001 war die Wahrscheinlichkeit der Nichterfüllung seitens der Vertragspartner nach Einschätzung des Vorstands als sehr gering einzustufen.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko wird von der Gesellschaft laufend überwacht. Abgesehen von der unter „Bilanzierungsmethoden“ beschriebenen Konzentration von Risiken, besteht weder bei einzelnen Kunden noch bei Vertragspartnern noch bei einzelnen Finanzinstrumenten ein wesentliches Kreditrisiko.

Die Gesellschaft verlangt bei Finanzinstrumenten keine Sicherheiten. Um das Kreditrisiko aus der Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen zu verringern, unterliegen die Swap-Verträge dem International Swap Dealers Agreement.

Marktrisiken

Value-at-Risk-Modelle werden zur Quantifizierung des Marktrisikos, sowohl des Zins- als auch des Währungsrisikos von langfristigen Finanzverbindlichkeiten und derivativen Instrumenten verwendet.

Information zur Absicherung von Veränderungen der Zahlungsströme

Marktwertveränderungen von Zinsswaps, die Sicherungsgeschäfte für künftige Zinszahlungen variabel verzinsten langfristiger Verbindlichkeiten darstellen, werden erfolgsneutral unter den kumulierten sonstigen Eigenkapitalveränderungen erfasst. Diese Beträge werden im Finanzergebnis jener Perioden ausgewiesen, in der die entsprechenden Zinsen erfolgswirksam werden. In 2002 und 2001 gab es keine ineffektiven Absicherungen.

Zinsswap-Verträge

Die Gesellschaft hat Zinsswap-Verträge zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos von Finanzverbindlichkeiten abgeschlossen. Die fixen Zinssätze zum 31. Dezember 2002 lagen zwischen 6,7 % und 3,0 %. Die variablen Zinssätze sind an verschiedene Interbankensätze gebunden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der am 31. Dezember 2002 und 2001 bestehenden Swaps sowie deren gewichtete durchschnittliche Zinssätze und die gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeiten der Zinsswap-Vereinbarungen. Die durchschnittlichen variablen Zinssätze, die während der Laufzeit der Swap-Vereinbarung wesentlichen Änderungen unterliegen können, entsprechen den am Bilanzstichtag gültigen Zinssätzen:

	2002	2001
Variabel-gegen-fix-Swaps in EUR		
Nominale in EUR	181.682	181.682
Durchschnittlich empfangener Zinssatz	3,35 %	4,01 %
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz	6,47 %	6,38 %
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	2,4	3,0
Variabel-gegen-fix-Swaps in japanischen Yen (JPY)		
Nominale in JPY	10.000.000	10.000.000
Nominale in EUR	86.392	86.708
Durchschnittlich empfangener Zinssatz	0,01 %	0,02 %
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz	3,15 %	3,15 %
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	1,5	2,5

Währungssicherungsverträge

Die Gesellschaft hat wegen der niedrigeren Zinsen Fremdwährungsdarlehen in japanischen Yen und Schweizer Franken („CHF“) aufgenommen. Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos werden Währungsswaps eingesetzt. Die fixen Zinssätze zum 31. Dezember 2002 liegen zwischen 6,4 % und 7,7 %.

Außerdem hat die Gesellschaft zur Absicherung des Risikos aus einem Darlehen sowie aus Zinsenzahlungen in Schweizer Franken einen Devisenterminkontrakt abgeschlossen.

Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2002 und 2001 bestehenden Währungssicherungskontrakte sowie gegebenenfalls deren gewichtete durchschnittliche Zinssätze und Restlaufzeiten sowie Wechselkurse:

	2002	2001
Währungsswaps EUR - CHF		
Nominale in EUR	176.635	235.028
Nominale in CHF	300.000	400.000
Durchschnittlich empfangener Zinssatz - CHF	5,47 %	5,58 %
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz - EUR	7,65 %	7,74 %
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	2,4	2,7

	2002	2001
Währungsswaps EUR - JPY		
Nominale in EUR	73.554	73.554
Nominale in JPY	10.000.000	10.000.000
Durchschnittlich empfangener Zinssatz - JPY	3,15 %	3,15 %
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz - EUR	6,41 %	6,41 %
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	1,5	2,5
Devisenterminkontrakt - CHF		
Nominale in EUR	0	74.446
Nominale in CHF	0	105.906
Terminkurs	-	1,42
Wechselkurs zum Bilanzstichtag	-	1,48
Laufzeit des Kontraktes	-	Nov. 2002
Devisenterminkontrakte - USD		
Nominale in EUR	3.599	0
Nominale in USD	3.600	0
Devisenterminkurs (gewichtet)	1,0	-
Wechselkurs zum Bilanzstichtag	0,9	-
Maximale Laufzeit der Kontrakte	März 2003	-

Die oben angeführten Nominalwerte derivativer Finanzinstrumente stellen keine zwischen den Vertragspartnern vereinbarten Beträge dar und sind daher kein Maßstab für das Risiko, dem die Gesellschaft ausgesetzt ist. Das Risiko der Gesellschaft beschränkt sich auf den positiven Marktwert der Kontrakte zuzüglich etwaiger bis zum Bilanzstichtag angefallener Zinsforderungen.

Folgende Tabelle fasst die Marktwerte der Finanzinstrumente zusammen:

	2002 Buchwert	2002 Marktwert	2001 Buchwert	2001 Marktwert
Finanzinstrumente				
Liquide Mittel	27.337	27.337	26.393	26.393
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	451.934	451.934	455.272	455.272
Forderungen an nahestehende Unternehmen	6.723	6.723	105.979	105.979
Verbindlichkeiten	(649.890)	(649.890)	(439.529)	(439.529)
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	(37.198)	(37.198)	(15.982)	(15.982)
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	138.454	159.469	158.274	162.582
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	18.948	18.948	8.523	8.523
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.079.885)	(2.203.008)	(2.005.226)	(2.102.008)
Derivative Finanzinstrumente				
Zinsswapkontrakte	(20.996)	(20.996)	(20.317)	(20.317)
Währungsswapkontrakte	36.034	36.034	43.998	43.998
Devisenterminkontrakte	(160)	(160)	(2.173)	(2.173)

20) EIGENKAPITAL

Bilanzierung von Derivativen und Sicherungsgeschäften

Die Gesellschaft nutzt derivative Finanzinstrumente, um nachteilige Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen auszugleichen. Die Gesellschaft hat ein Kontrollumfeld geschaffen, welches Richtlinien und Abläufe für die Beurteilung von Risiken, Genehmigungen, Berichtswesen und Überwachung der Anwendung derivativer Finanzinstrumente umfasst. Die Gesellschaft hält keine fremdfinanzierten Derivative; die Richtlinien der Gesellschaft lassen die Ausgabe oder das Halten von Finanzinstrumenten zu spekulativen Zwecken nicht zu.

Für Derivative, die entweder der Sicherung von Bilanzpositionen oder künftiger Zahlungsströme dienen, werden Veränderungen des Zeitwertes der Derivative nicht für die Beurteilung der Wirksamkeit des Instruments eingesetzt, sondern erfolgswirksam erfasst. Der nichteffektive Teil dieser Instrumente, wie in SFAS 133 definiert, hatte keine Auswirkung auf das Ergebnis in 2002 oder 2001. Es wurden in 2002 oder 2001 keine Marktwert-Instrumente oder Cashflow-Instrumente ausgebucht oder aufgelöst.

Die unter den sonstigen Eigenkapitalveränderungen ausgewiesenen, nicht realisierten Gewinne und Verluste sind wie folgt dargestellt:

	31. Dezember 2002	31. Dezember 2001
Nicht realisierte Verluste		
Brutto	(17.148)	(18.581)
Abzüglich Steuern vom Einkommen	5.559	6.317
Netto	(11.589)	(12.264)
Nicht realisierte Gewinne		
Brutto	1.890	0
Abzüglich Steuern vom Einkommen	(643)	0
Netto	1.247	0
Nicht realisierter Verlust, netto	(10.342)	(12.264)

Des Weiteren erfasste die Gesellschaft ihren Anteil des von mobilkom austria bilanzierten derivativen Verlustes von 1.064 EUR, nach Abzug von latenten Steuern in der Höhe von 376 EUR. Dies führte zu einem Gesamtverlust von 13.061 EUR zum 31. Dezember 2001.

Sonstige Eigenkapitalveränderungen

Sonstige Eigenkapitalveränderungen beinhalten:	Nicht realisiert Gewinn (Verlust) aus Wertpapieren	Nicht realisierter Gewinn (Verlust) aus Sicherungs- geschäften	Währungs- umrechnung	Kumulierte sonstige Eigen- kapitalver- änderungen
Stand zum 1. Jänner 2000	122	0	(229)	(107)
Veränderungen nach Steuern vom Einkommen	(121)	0	201	80
Stand zum 31. Dezember 2000	1	0	(28)	(27)
Kumulierte Auswirkung der Bilanzierungsänderung, abzüglich Steuern vom Einkommen	0	(10,959)	0	(10,959)
Veränderungen nach Steuern vom Einkommen	(162)	(2,102)	14,630	12,366
Stand zum 31. Dezember 2001	(161)	(13,061)	14,602	1,380
Veränderungen nach Steuern vom Einkommen	(687)	2.719	(6.496)	(4.464)
Stand zum 31. Dezember 2002	(848)	(10.342)	8.106	(3.084)

Verkauf amerikanischer Call-Optionen

Am 21. November 2000 erwarb Telekom Austria 3.832.248 amerikanische Call-Optionen mit Verfallstermin 27. Februar 2004 gegen ein Disagio in Höhe von 12.527 EUR. Der Basiswert der amerikanischen Call-Optionen ist die Aktie von Telekom Austria. Der Ausübungskurs bzw. Basispreis für die Call-Optionen beträgt 9 EUR, und die Bedienung erfolgt nach Wunsch von Telekom Austria entweder durch physische Übergabe der Aktien oder in bar. Diese amerikanischen Call-Optionen werden für Verpflichtungen aus dem Aktienoptionsplan verwendet. Die amerikanischen Call-Optionen sind nach Abzug von 4.162 EUR Steuern vom Einkommen im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Mai 2002 verkaufte die Gesellschaft 717.701 amerikanische Call-Optionen für einen Gesamtpreis von 1.245 EUR. Gemäß EITF 96-13 wurde der Kauf der Optionen im November 2000 als permanente Anpassung im Eigenkapital bilanziert. Der Verkaufserlös wurde als Kapitalrücklage in der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen.

Nicht ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn und Gewinnrücklagen

Gemäß österreichischen Rechnungslegungsvorschriften bildet der Bilanzgewinn des Einzelabschlusses der Telekom Austria AG die Basis für die Dividendenausschüttung. Zum 31. Dezember 2002 stand kein Bilanzgewinn nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften für Dividendenausschüttungen zur Verfügung.

(21) UMSATZERLÖSE

1. Jänner bis 31. Dezember	2002	2001	2000
Erlöse aus Dienstleistungen	2.931.892	2.555.596	2.700.521
Erlöse aus dem Verkauf von Handelswaren	186.172	104.064	113.876
Summe	3.118.064	2.659.660	2.814.397

(22) SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWAND

1. Jänner bis 31. Dezember	2002	2001	2000
Zusammenschaltung	361.608	562.736	655.013
Instandhaltung	167.496	137.345	133.346
Bezogene Dienstleistungen	186.516	98.653	72.491
Werbung und Marketing	153.737	75.368	73.920
Miete und Leasing	67.666	52.130	52.299
Provisionen	25.347	4.531	4.072
Forderungsabschreibungen	39.184	15.069	26.483
Rechts- und sonstiger Beratungsaufwand	54.368	55.304	59.058
Aufwendungen aus Weiterverrechnungen - nahestehende Unternehmen	32.980	35.062	40.433
Reisespesen	23.363	24.676	35.644
Sonstige Steuern	8.665	5.242	8.411
Energie	21.285	21.752	21.835
Schulung	11.773	7.131	11.859
Übrige	32.651	19.911	29.054
Gesamt	1.186.639	1.114.910	1.223.918

(23) SONSTIGER AUFWAND / ERTRAG - NETTO

1. Jänner bis 31. Dezember	2002	2001	2000
Wechselkursverluste	(216.261)	(63.632)	(89.430)
Wechselkursgewinne	211.422	56.474	80.474
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	0	(39.020)	(35.161)
Übrige	6.721	2.173	5.921
Gesamt	1.882	(44.005)	(38.196)

Gemäß SFAS 144 in der gültigen Fassung, wurde der Nettoverlust aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen in 2002 im Betriebsergebnis ausgewiesen.

(24) AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

In 2000 bilanzierte die Gesellschaft einen außerordentlichen Aufwand von 3.453 EUR, nach Abzug von Steuern vom Einkommen in der Höhe von 1.779 EUR. Dieser Aufwand betraf den Beitrag von 5.232 EUR der Gesellschaft zum österreichischen Versöhnungsfonds für Zwangsarbeiter. Dieser Fonds wurde vom Parlament der Republik Österreich und Vertretern österreichischer Unternehmen, als Folge von Klagen ehemaliger Zwangsarbeiter aus der Zeit zwischen 1938 und 1945 und deren Hinterbliebenen eingerichtet. Im April 2001 zahlte die Gesellschaft 5.232 EUR in diesen Versöhnungsfonds für ehemaligen Zwangsarbeiter ein.

(25) HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Gegen die Gesellschaft sind im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verschiedene Verfahren, Prozesse sowie sonstige Ansprüche anhängig, darunter Verfahren aufgrund von Gesetzen und Verordnungen zur Zusammenschaltung. Diese Sachverhalte sind mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet, und die Ergebnisse der Verhandlungen bzw. Prozesse lassen sich nicht mit Sicherheit voraussagen. Demzufolge ist der Vorstand nicht in der Lage, den Gesamtbetrag möglicher finanzieller Verpflichtungen oder deren Auswirkung auf die Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2002 mit abschließender Gewissheit festzustellen. Diese Verfahren könnten bei ihrem Abschluss die Ergebnisse oder Zahlungsströme jedes Quartals beeinflussen. Der Vorstand ist jedoch der Ansicht, dass bei endgültiger Bereinigung solcher Fälle die finanziellen Verpflichtungen oder Auswirkungen nicht wesentlich die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen und daher keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Es ist der Gesellschaft bekannt, dass andere Unternehmen der Telekommunikationsbranche in letzter Zeit Wertminderungen zu bestimmten Investitionen im Bereich der UMTS-Technologie erfasst haben. Telekom Austria ist der Meinung, dass UMTS aus technologischer Sicht weiterhin zukunftssträftig ist und plant, diese Technologie weiter zu entwickeln. Die Gesellschaft ist auch der Meinung, dass künftige Zahlungsströme aus der UMTS-Technologie den Buchwert dieser Investitionen übersteigen werden. Die Gesamtinvestitionen der Gesellschaft in die österreichische UMTS-Lizenz und technischen Anlagen zum 31. Dezember 2002 beträgt 226.974 EUR, inklusive aktivierter Zinsaufwendungen von 15.422 EUR.

Zum 31. Dezember 2002 weist die Gesellschaft Nutzungsrechte für Telefonleitungen der Firma Global Crossing mit einem Buchwert von 7.261 EUR aus. Obwohl sich Global Crossing derzeit im gerichtlichen Ausgleich befindet, nutzt Telekom Austria diese geleaste Leitungen ohne Unterbrechung. Es wurde daher keine Wertminderung zum 31. Dezember 2002 erfasst.

(26) KAPITALFLUSSRECHNUNG

Zusätzliche Informationen zu den Zahlungsströmen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Zum 31. Dezember	2002	2001	2000
Auszahlungen für			
Zinsen	173.940	180.436	190.278
Steuern vom Einkommen	10.558	10.235	0
Einzahlungen für			
Zinsen	11.122	18.176	30.882
Steuervergütungen	21	91.255	0
Nicht zahlungswirksame Investitionen und Finanzierungen			
Dividenden	28.294	267.505	0
Cross-Border-Leasing	0	86.315	0

(27) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Ergebnisse der Gesellschaft sind entsprechend der Geschäftstätigkeit in folgende Segmente unterteilt: Festnetzdienste, Mobilkommunikation, Datenkommunikation, Internet und Sonstige. In Zusammenhang mit dem Ende 2000 festgelegten Umstrukturierungsprogramm wurden seit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2000 folgende Änderungen im Managementbereich durchgeführt:

Seit 2001 wurden die Leistungen der einzelnen Segmente auf der Basis des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen und Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen (EBITDA) beurteilt. Gemäß SFAS 144 in der gültigen Fassung werden Verluste aus Anlagenabgängen im Geschäftsjahr 2002 im Betriebsergebnis ausgewiesen. Daher zeigt die Segmentberichterstattung EBITDA nach dem Abzug dieser Beträge.

Da die Kosten für freigestellte MitarbeiterInnen von den Leitern der einzelnen Segmente nicht beeinflusst werden, sondern in der Verantwortung der Personalabteilung liegen, werden sie keinem der Segmente zugeordnet.

Die Vergleichsdaten für 2001 wurden entsprechend den in 2002 eingeführten Änderungen angepasst. Die Bilanzierungsgrundsätze der einzelnen Segmente entsprechen denen des Konzerns (siehe „wesentliche Bilanzierungsgrundsätze“, Anhangangabe 1).

Die Festnetzdienste umfassen im Wesentlichen Neztzugangsgebühren, Inlandsferngespräche einschließlich Internet, Ortsgespräche und Verbindungen vom Festnetz ins Mobilnetz, internationale Telefonie, Sprachmehrwertdienste, Zusammenschaltung, Call-Center-Dienste sowie Münz- und Wertkartentelefonie. Die Personalaufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen wurden ebenso wie die Kosten für Sonderabfertigungen aus dem Festnetzsegment ausgegliedert und gesondert im Konzernbereich ausgewiesen.

Die Mobilkommunikation umfasst insbesondere digitale Mobiltelekommunikationsdienste einschließlich Mehrwertdienste wie Text- und Multimedienachrichten, m-Commerce und Informationsdienste. Außerdem werden Wertkartendienste angeboten.

Das Segment Mobilkommunikation inkludiert 100 % der Vermögenswerte und Schulden sowie das Ergebnis von mobilkom austria. Wie unter Anhangangabe (1) erwähnt, wurde mobilkom austria vor dem 28. Juni 2002 nach der Equity-Methode bilanziert, weil der Minderheitsaktionär, Telecom Italia, wesentliche Mitsprachrechte innehatte. Ungeachtet dieser Mitspracherechte obliegt das Tagesgeschäft von mobilkom austria wie bisher dem Management der Segmente. mobilkom austria wird daher als Segment dargestellt.

Die Datenkommunikationsdienste umfassen primär nationale und internationale Mietleitungen, vermittelte Datendienste, Firmennetzwerkdienste sowie Datenmehrwertdienste. In den Berichtsjahren wurden dem Datenkommunikationssegment für die Nutzung der Datenleitungen Rabatte von Seiten des Festnetzsegments gewährt. Aufgrund einer strategischen Änderung der Kostenzuordnung wurden diese Rabatte im Jahr 2001 und 2002 verringert, was sowohl EBIT als auch EBITDA des Datenkommunikationssegmentes beeinflusste.

Internet umfasst Zugänge, Portale und Werbung, e-Business und Anwendungsdienste. Das Internetgeschäft wird in Österreich und in Tschechien betrieben.

Der Bereich Sonstiges beinhaltet vorwiegend die Treasury-Aktivitäten der Gesellschaft.

	Festnetz	Mobil- kommuni- kation	Daten- kommuni- kation	Internet	Sonstige	Gesamt
1. Jänner bis 31. Dezember 2002						
Außenumsätze	1.851.257	1.819.219	269.709	66.130	0	4.006.315
Umsätze zwischen Segmenten	205.992	90.132	60.298	53.494	0	409.916
Gesamtumsätze	2.057.249	1.909.351	330.007	119.624	0	4.416.231
EBITDA	813.168	660.863	46.552	(13.409)	(70)	1.507.104
Abschreibungen	834.553	268.757	36.009	52.280	0	1.191.599
Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	(5.051)	(11.376)	(1.894)	(720)	0	(19.041)
EBIT	(26.436)	380.730	8.649	(66.409)	(70)	296.464
Zinserträge	77.307	23.466	370	93	34.911	136.147
Zinsaufwendungen	217.404	53.150	423	3.104	34.415	308.496
Steuern vom Einkommen	12.922	18.177	1.305	(5.712)	145	26.837
Außerordentlicher Aufwand	0	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	(131.162)	312.877	9.831	(64.480)	281	127.347
Aktiva gesamt	6.236.558	2.832.149	168.461	94.903	1.007.021	10.339.092
Sachanlagenzugänge	307.531	321.656	19.888	13.291	0	662.366

	Festnetz	Mobil- kommuni- kation	Daten- kommuni- kation	Internet	Sonstige	Gesamt
1. Jänner bis 31. Dezember 2001						
Außenumsätze	2.147.083	1.506.026	247.351	42.995	0	3.943.455
Umsätze zwischen Segmenten	309.657	207.153	82.815	56.493	292	656.410
Gesamtumsätze	2.456.740	1.713.179	330.166	99.488	292	4.599.865
EBITDA	870.999	571.307	54.690	(20.143)	(73)	1.476.780
Abschreibungen	835.986	267.784	35.340	129.822	0	1.268.932
EBIT	35.013	303.523	19.350	(149.965)	(73)	207.848
Zinserträge	65.727	20.518	372	168	30.090	116.875
Zinsaufwendungen	222.171	49.910	758	1.816	29.915	304.570
Steuern vom Einkommen	(185.275)	133.645	(5.429)	(4.346)	37	(61.368)
Außerordentlicher Aufwand	0	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	(70.546)	131.772	20.934	(147.012)	63	(64.789)
Aktiva gesamt	7.106.580	2.214.101	195.022	140.022	520.062	10.175.787
Sachanlagenzugänge	397.516	363.177	31.493	20.022	0	812.208

	Festnetz	Mobil- kommuni- kation	Daten- kommuni- kation	Internet	Sonstige	Gesamt
1. Jänner bis 31. Dezember 2000						
Außenumsätze	2.375.649	1.280.043	209.078	32.419	0	3.897.189
Umsätze zwischen Segmenten	279.199	221.005	103.755	28.662	0	632.621
Gesamtumsätze	2.654.848	1.501.048	312.833	61.081	0	4.529.810
EBITDA	573.506	436.548	57.439	(5.427)	(133)	1.061.933
Abschreibungen	856.700	174.442	33.011	1.851	0	1.066.004
EBIT	(283.194)	262.106	24.428	(7.278)	(133)	(4.071)
Zinserträge	68.223	18.201	692	368	24.813	112.297
Zinsaufwendungen	229.999	35.296	422	836	24.201	290.754
Steuern vom Einkommen	(176.100)	76.034	(454)	(2.463)	188	(102.795)
Außerordentlicher Aufwand	3.118	1.343	336	(0)	0	4.797
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	(208.987)	167.456	31.136	(4.645)	727	(14.313)
Aktiva gesamt	7.268.585	1.921.469	204.620	264.786	417.489	10.076.949
Sachanlagenzugänge	545.454	323.074	34.560	14.605	0	917.693

Das EBITDA unterscheidet sich aufgrund folgender Unterschiede vom Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag:

	2002	2001	2000
EBITDA - gesamt	1.507.104	1.476.782	1.061.933
Aufwendungen für freigestellte MitarbeiterInnen	(29.389)	(51.952)	(8.881)
Abschreibungen	(1.058.183)	(1.049.201)	(915.889)
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	(18.715)	0	0
Zinserträge	88.191	82.683	78.552
Zinsaufwendungen	(244.628)	(240.986)	(239.914)
EBITDA - mobilkom austria bis 28.6.2002	(351.409)	(571.307)	(436.548)
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen - mobilkom austria bis 28.6.2002	142.906	197.941	125.265
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen - sonstige	(2.362)	(2.491)	(88.951)
Sonstige	10.296	(41.537)	(36.582)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern vom Einkommen, Minderheitsanteilen und außerordentlichem Ergebnis	43.811	(200.068)	(461.015)
Steuern vom Einkommen	(26.112)	94.913	178.829
Außerordentlicher Aufwand	0	0	(3.453)
Minderheitsanteile am Ergebnis	(4.910)	530	75
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12.789	(104.625)	(285.564)

Die Summen der einzelnen Segmente werden auf den Konzernabschluss übergeleitet, indem Transaktionen und Salden zwischen den einzelnen Segmenten sowie das Ergebnis von mobilkom austria bis 28. Juni 2002 (siehe Anhangangabe 2) eliminiert werden. Daher zeigt die Spalte „Mobilkommunikation“ für 2002 das Ergebnis von mobilkom austria für den Zeitraum von 1. Jänner bis 28. Juni 2002, während die gleiche Spalte für 2001 das Ergebnis von mobilkom austria von 1. Jänner bis 31. Dezember 2001 enthält. Die folgenden Tabellen zeigen die Überleitung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis:

1. Jänner bis 31. Dezember 2002	Gesamte Segmente	Eliminierung	Mobil-kommunikation	Konsolidierung
Gesamtumsätze	4.416.231	(391.217)	(906.950)	3.118.064
Abschreibungen	1.191.600	(197)	(133.220)	1.058.183
Zinserträge	136.147	(37.051)	(10.905)	88.191
Zinsaufwendungen	308.496	(37.058)	(26.810)	244.628
Steuern vom Einkommen	26.837	1.966	(2.691)	26.112
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	127.347	75.986	(190.544)	12.789
Aktiva gesamt	10.339.092	(1.804.754)	0	8.534.338
Sachanlagenzugänge	662.366	(2.300)	(129.100)	530.966

1. Jänner bis 31. Dezember 2001	Gesamte Segmente	Eliminierung	Mobil-kommunikation	Konsolidierung
Gesamtumsätze	4.599.865	(227.026)	(1.713.179)	2.659.660
Abschreibungen	1.268.932	48.053	(267.784)	1.049.201
Zinserträge	116.875	(13.674)	(20.518)	82.683
Zinsaufwendungen	304.570	(13.674)	(49.910)	240.986
Steuern vom Einkommen	(61.368)	100.100	(133.645)	(94.913)
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	(64.789)	91.936	(131.772)	(104.625)
Aktiva gesamt	10.175.787	(234.364)	(2.214.101)	7.727.322
Sachanlagenzugänge	812.208	0	(363.177)	449.031

1. Jänner bis 31. Dezember 2000	Gesamte Segmente	Eliminierung	Mobil-kommunikation	Konsolidierung
Gesamtumsätze	4.529.810	(214.365)	(1.501.048)	2.814.397
Abschreibungen	1.066.004	24.327	(174.442)	915.889
Zinserträge	112.297	(15.544)	(18.201)	78.552
Zinsaufwendungen	290.754	(15.544)	(35.296)	239.914
Steuern vom Einkommen	(102.795)	0	(76.034)	(178.829)
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	(14.313)	(103.795)	(167.456)	(285.564)
Aktiva gesamt	10.076.949	(92.793)	(1.921.469)	8.062.687
Sachanlagenzugänge	917.693	0	(323.074)	594.619

In den Jahren 2002, 2001 und 2000 entfallen mehr als 90 %, 94 % bzw. 97 % der Umsätze der berichtspflichtigen Segmente auf Geschäftsbereiche in Österreich; beinahe alle langlebigen Wirtschaftsgüter befinden sich in Österreich.

(28) WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2003 wurden die Geschäftstätigkeiten der Gesellschaft in zwei Segmente reorganisiert: das Festnetz Segment („Wireline“), das die Bereiche Festnetz, Datenkommunikation und Internetdienste umfasst, sowie das Mobilnetz-Segment („Wireless“). Die Wireline Organisation wird sich auf Großkunden und Privatkunden konzentrieren. Den Großkunden, wie z. B. Telekommunikationsunternehmen und Dienstleistungsanbietern, wird eine Reihe von Netzwerkdiensten angeboten. Einzelkunden wie Unternehmen und Privatpersonen wird Sprachtelefonie, Datenkommunikation, Internet und sonstige Leistungen angeboten. Leistungen im Wireless-Bereich werden von mobilkom austria erbracht und umfassen eine breite Palette von digitalen Mobilkommunikationsleistungen für Firmen und Privatkunden.

Am 7. Jänner 2003 schloss mobilkom austria mit Vodafone eine Vereinbarung über Kooperationen für die österreichischen, kroatischen und slowenischen Märkte ab. Diese Kooperation wird das Angebot von Produkten und Dienstleistungen von mobilkom austria erweitern und zu einer Verbesserung der Produktpalette insbesondere für Geschäftskunden führen. Das Ziel dieser Partnerschaft ist die Zusammenarbeit in den Bereichen Roaming, Einkauf, der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie technischen Plattformen, globalem Kundenmanagement und gemeinsamen Marketinginitiativen. Mit Eurocall, das im ersten Quartal 2003 eingeführte erste gemeinsame Produkt, wird mobilkom austria seinen Kunden in 26 europäischen Ländern günstige und transparente Roamingpreise anbieten, und Roaminggespräche als der Vorzugspartner von Vodafone-Kunden aus 26 Ländern empfangen.

Mit Wirkung 30. Jänner 2003 erwarb mobilkom austria für einen Kaufpreis von 20.920 EUR weitere 9 % der Anteile an VIPnet und hält nunmehr 80 % der Anteile an VIPnet.

Im Jänner 2003 verkaufte die Gesellschaft 500.000 amerikanische Call-Optionen für einen Gesamtpreis von 880 EUR. Der Basiswert der amerikanischen Call-Optionen ist die Aktie der Telekom Austria AG.

Im Jänner und Februar 2003 schloss die Gesellschaft Verträge mit verschiedenen Banken für zusätzliche Kreditrahmen von insgesamt 300.000 EUR ab. Diese Verträge haben Laufzeiten bis November 2003 und Jänner 2004.

Bestätigungsbericht des Abschlussprüfers

An den Aufsichtsrat und die Aktionäre der
Telekom Austria Aktiengesellschaft

Wir haben die in englischer Sprache erstellte und in der deutschen Übersetzung beiliegende Konzernbilanz der Telekom Austria Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2002, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Darstellung des Konzern-Eigenkapitals für das mit dem 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr geprüft. Aufstellung und Inhalt dieses Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben die Jahresabschlüsse der mobilkom austria AG & Co KG und der mobilkom austria AG und deren Tochtergesellschaften (gemeinsam „mobilkom“-Gruppe genannt) nicht geprüft. Die Gesellschaften der „mobilkom“-Gruppe sind vollkonsolidierte Tochtergesellschaften, deren Gesamtvermögen zum 31. Dezember 2002 32,2 % des gesamten konsolidierten Vermögens und deren Umsätze im Zeitraum 28. Juni bis 31. Dezember 2002 30,7 % der Konzernumsätze betragen. Vom 1. Jänner bis 28. Juni 2002 waren diese Gesellschaften nicht vollkonsolidierte Tochtergesellschaften (Beteiligung 74,999 %). Der Anteil der Telekom Austria Aktiengesellschaft am Ergebnis der „mobilkom“-Gruppe für den Zeitraum 1. Jänner bis 28. Juni 2002 beträgt € 142.905.720,77. Die Jahresabschlüsse der „mobilkom“-Gruppe wurden von anderen Wirtschaftsprüfern geprüft, deren Bestätigungsbericht uns übermittelt wurde. Unser Prüfungsurteil, soweit es die für die „mobilkom“-Gruppe enthaltenen Beträge betrifft, basiert ausschließlich auf dem Prüfungsurteil anderer Wirtschaftsprüfer.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen (Generally Accepted Auditing Standards) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir eine angemessene Gewissheit erlangen, dass der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlern ist. Die Prüfung beinhaltet eine stichprobenartige Überprüfung von Unterlagen, die die Grundlage der Zahlen und Angaben im Konzernabschluss bilden. Zur Prüfung gehören auch eine Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie wesentlicher Einschätzungen des Vorstands und eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine angemessene Grundlage für unseren Bestätigungsbericht darstellt.

Gestützt auf unsere Prüfung und auf den Bestätigungsbericht anderer Wirtschaftsprüfer, stellt der in englischer Sprache erstellte Konzernabschluss nach unserer Überzeugung die Vermögenslage des Telekom Austria Konzerns zum 31. Dezember 2002 sowie die Ertragslage und die Kapitalflüsse des zum 31. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahres in allen wesentlichen Belangen angemessen dar und entspricht den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles).

Wie im Konzernanhang (Anhangangabe 1) dargestellt, hat die Telekom Austria Aktiengesellschaft die Regelungen der Statements of Financial Accounting Standards No. 141 „Business Combinations“ und No. 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ mit Wirksamkeit zum 1. Jänner 2002 angewandt.

Wien, am 12. März 2003

KPMG Alpen-Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Bestätigungsbericht des Abschlussprüfers

An den Aufsichtsrat und die Gesellschafter der
mobilkom austria AG & Co KG und
mobilkom austria AG:

Wir haben die in englischer Sprache erstellte Konzernbilanz zum 31. Dezember 2002 der mobilkom austria AG & Co KG und mobilkom austria AG („mobilkom“), deren Anteile von der Telekom Austria Aktiengesellschaft vollkonsolidiert und zu 100 % gehalten werden (74,999 % wurden im Zeitraum vom 1. Jänner bis 28. Juni 2002 gehalten), die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Darstellung des Konzern-Eigenkapitals für das mit dem 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr geprüft (eine gesonderte Darstellung erfolgt hier nicht). Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung einen Bestätigungsvermerk zum vorliegenden Konzernabschluss zu geben.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen (Generally Accepted Auditing Standards) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir eine angemessene Gewissheit erlangen, dass der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlern ist. Die Prüfung beinhaltet eine stichprobenartige Überprüfung von Unterlagen, die die Grundlage der Zahlen und Angaben im Konzernabschluss bilden. Zur Prüfung gehören auch eine Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie wesentlicher Einschätzungen des Vorstands und eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfungen eine angemessene Grundlage für unseren Bestätigungsbericht darstellen.

Gestützt auf unsere Prüfung stellt der in englischer Sprache erstellte Konzernabschluss nach unserer Überzeugung die Vermögenslage von mobilkom zum 31. Dezember 2002 sowie die Ertragslage und die Kapitalflüsse des mit dem 31. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahres in allen wesentlichen Belangen angemessen dar und entsprechen den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles).

Wie in Anhangangabe 1 zur Konzernbilanz beschrieben, hat mobilkom die Regelungen der Statements of Financial Accounting Standards No. 141 „Business Combinations“ und No. 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ mit Wirksamkeit per 1. Jänner 2002 angewandt.

Wien, am 12. März 2003

Grant Thornton
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-GmbH

Bestätigungsbericht der Abschlussprüfer

An den Aufsichtsrat und die Aktionäre der
Telekom Austria Aktiengesellschaft

Wir haben die in englischer Sprache erstellte und in der deutschen Übersetzung beiliegende Konzernbilanz der Telekom Austria Aktiengesellschaft („Telekom Austria“) zum 31. Dezember 2001 einschließlich der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung und der Darstellung des Konzern-Eigenkapitals für jedes Jahr der mit dem 31. Dezember 2001 endenden Zweijahresperiode geprüft. Aufstellung und Inhalt dieser Konzernabschlüsse liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesen Konzernabschlüssen auf der Grundlage unserer Prüfung.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen (Generally Accepted Auditing Standards) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir eine angemessene Gewissheit erlangen, dass die Konzernabschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Die Prüfung beinhaltet eine stichprobenartige Überprüfung von Unterlagen, die die Grundlage der Zahlen und Angaben im Konzernabschluss bilden. Zur Prüfung gehören auch eine Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie wesentlicher Einschätzungen des Vorstands und eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfungen eine angemessene Grundlage für unseren Bestätigungsbericht darstellen.

Gestützt auf unsere Prüfung stellen die in englischer Sprache erstellten Konzernabschlüsse nach unserer Überzeugung die Vermögenslage des Telekom Austria Konzerns zum 31. Dezember 2001 sowie die Ertragslage und die Kapitalflüsse der Geschäftsjahre in der mit dem 31. Dezember 2001 endenden Zweijahresperiode in allen wesentlichen Belangen angemessen dar und entsprechen den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles).

Wien, am 20. März 2002

Grant Thornton – Jonasch & Platzer
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-OHG

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Zusätzliche Angaben zum Konzernabschluss aufgrund österreichischer Rechnungslegungsvorschriften

Alle Beträge in 1.000 EUR

Berichterstattung nach US Generally Accepted Accounting Principles (U.S. GAAP)

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 wurde nach den in den USA geltenden Rechnungslegungsgrundsätzen (U.S. GAAP) aufgestellt. Gemäß den Bestimmungen des § 245a HGB hat ein nach internationalen Grundsätzen aufgestellter Konzernabschluss befreiende Wirkung, wenn die in Abs 1 Z 1 bis 3 festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind. Die zur Erfüllung dieser Voraussetzungen erforderlichen Angaben sind in der Folge dargestellt.

Erforderliche Angaben zur Herstellung des Einklanges dieses Konzernabschlusses mit den EG-Richtlinien (§ 245a Abs 1 Z 1 HGB)

Wertpapiere

Entsprechend den U.S. GAAP-Bewertungsgrundsätzen erfolgte im vorliegenden Konzernabschluss die Bewertung der Wertpapiere, mit Ausnahme der bis zur Fälligkeit gehaltenen Wertpapiere, zu Marktwerten, und zwar auch in jenen Fällen, in denen die Marktwerte über den Anschaffungskosten lagen. Das Ergebnis aus der Marktwertveränderung wurde dabei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern direkt im Eigenkapital erfasst. Die Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Marktwerten sind in der Anhangangabe (4) dargestellt.

Rückstellungen für Sozialpläne

Die Sozialpläne werden im U.S. GAAP-Konzernabschluss dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn die Annahme durch den Dienstnehmer erfolgte und der Betrag vernünftig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Verpflichtung erfolgt mit dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen, welcher in der Regel der 4. EG-Richtlinie widerspricht.

Gemäß der 4. EG-Richtlinie ist die Verpflichtung unabhängig von der Annahme durch den Mitarbeiter zu bilanzieren, sobald deren Eintritt wahrscheinlich ist und ihre Höhe vernünftig geschätzt werden kann. Zum 31. Dezember 2002 und zum 31. Dezember 2001 betragen die Unterschiede zwischen den im U.S. GAAP Konzernabschluss bilanzierten Werten und den Werten im HGB-Einzelabschluss 8.248 EUR im Jahr 2002 bzw. 33.723 EUR im Jahr 2001. Diese Beträge beinhalten auch den Unterschied aus dem Ansatz des Barwertes im Vergleich zum nicht abgezinsten Betrag.

Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsrückstellungen

Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden im U.S. GAAP-Konzernabschluss nach der Projected Unit Credit Method bilanziert. Die Projected Unit Credit Method widerspricht nach herrschender Meinung nicht der 4. EG-Richtlinie. Die Anwendung der Korridormethode stimmt nach herrschender Meinung nicht mit den Vorschriften der 4. EG-Richtlinie überein. Die Auswirkungen aus der Anwendung der Korridormethode für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne und Verluste), sind in der Anhangangabe (15) dargestellt.

Firmenwert und immaterielle Wirtschaftsgüter mit unbestimmter Nutzungsdauer

Gemäß U.S. GAAP werden Firmenwerte und Wirtschaftsgüter mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben sondern zumindest einmal pro Jahr einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Diese Regelung entspricht nicht den Vorschriften der 4. und 7. EG-Richtlinie. Daraus resultiert eine Abweichung aufgrund der unterlassenen Abschreibung in Höhe von 88.636 EUR.

Gliederung der Konzernbilanz

Die von der SEC vorgeschriebene Gliederung der Konzernbilanz weicht von den Gliederungsvorschriften der 4. und 7. EG-Richtlinie ab. Gegliedert nach den Vorschriften der 4. und 7. EG-Richtlinie ergibt sich folgende zusammengefasste Bilanz (Werte nach U.S. GAAP):

	31. Dezember 2002	31. Dezember 2001
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.460.029	128.453
II. Sachanlagen	4.857.250	4.543.954
III. Finanzanlagen	171.324	673.663
	6.488.603	5.346.070
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	91.261	55.786
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.641.804	1.937.412
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.327	8.523
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	27.337	26.393
	1.765.729	2.028.114
C. Rechnungsabgrenzungen	280.006	353.138
AKTIVA GESAMT	8.534.338	7.727.322
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital (500.000.000 nennwertlose Stückaktien)	1.090.500	1.090.500
II. Kapitalrücklagen	452.498	451.677
III. Bilanzgewinn und Gewinnrücklagen	969.626	956.837
IV. Kumulierte ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen	-3.084	1.380
	2.509.540	2.500.394
B. Rückstellungen	489.319	509.931
C. Verbindlichkeiten	5.405.516	4.661.731
D. Rechnungsabgrenzungen	129.963	55.266
PASSIVA GESAMT	8.534.338	7.727.322

Wesentliche Unterschiede zwischen österreichischen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) und U.S. GAAP (§245 a Abs 1 Z 2 HGB)

Die Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und U.S. GAAP werden zum Teil von unterschiedlichen Grundprinzipien getragen. Während die Rechnungslegung nach HGB das Vorsichtsprinzip und den Gläubigerschutz in den Vordergrund stellen, legt die Rechnungslegung nach U.S. GAAP eine stärkere Betonung auf die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen für Investoren.

Im vorliegenden Jahresabschluss betreffen die wesentlichen Unterschiede zwischen den Vorschriften nach HGB und U.S. GAAP die folgenden Bilanzierungsthemen:

1. Software-Entwicklungskosten

U.S. GAAP verlangt unter bestimmten Voraussetzungen die Aktivierung von Entwicklungskosten im Zusammenhang mit intern genutzter Software. Nach HGB ist eine Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände nicht zulässig.

2. Latente Steuern

Nach U.S. GAAP besteht eine Ansatzpflicht für latente Steuern, die sich aus temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der U.S. GAAP-Bilanz und deren Steuerbasis sowie aus erwarteten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben. Nach österreichischer Rechnungslegung besteht eine Verpflichtung zum Ansatz passiver latenter

Steuern und ein Ansatzwahlrecht (Einzelabschluss) bzw. eine Ansatzpflicht (Konzernabschluss) für aktive latente Steuern. Der Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge ist gemäß HGB nach herrschender Meinung nicht zulässig.

3. Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen sind gemäß U.S. GAAP für Verpflichtungen gegenüber Dritten zu bilden, mit deren Eintritt wahrscheinlich gerechnet werden muss und die sich zuverlässig bewerten lassen. Nach HGB ist die Bildung von Rückstellungen vom Vorsichtsprinzip getragen. Das führt dazu, dass in der Praxis häufig bereits bei Erkennbarkeit einer Verpflichtung eine Rückstellung gebildet wird.

Nach U.S. GAAP ist bei langfristigen fälligen Verpflichtungen grundsätzlich eine Abzinsung des angesetzten Betrages vorzunehmen. Eine solche Abzinsung ist nach herrschender Meinung nach HGB nicht zulässig.

4. Rückstellungen für Sozialpläne

Verpflichtungen aus Sozialplänen werden im U.S. GAAP-Konzernabschluss dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn die Annahme durch den Dienstnehmer erfolgte und der Betrag vernünftig geschätzt werden kann. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen. Gemäß HGB ist die Verpflichtung unabhängig von der Annahme durch den Mitarbeiter zu bilanzieren, sobald deren Eintritt wahrscheinlich ist und ihre Höhe vernünftig geschätzt werden kann. Die Bewertung zu Barwerten ist nach herrschender Meinung gemäß HGB nicht zulässig.

5. Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsrückstellungen

Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsrückstellungen werden im U.S. GAAP Konzernabschluss nach der Projected Unit Credit Method unter Anwendung der Korridormethode für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen bilanziert. Die Anwendung der Projected Unit Credit Method widerspricht nach herrschender Meinung nicht den Vorschriften des HGB. Die Verwendung der Korridormethode entspricht nach herrschender Meinung nicht den Vorschriften des HGB.

6. Bewertung von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

Die Bewertung von Wertpapieren erfolgt nach U.S. GAAP mit Ausnahme der bis zur Fälligkeit im Bestand bleibenden Wertpapiere zu Marktwerten. Die unrealisierten Bewertungsergebnisse werden dabei erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Nach HGB sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung anzusetzen. Der Wertansatz der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgt nach HGB zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

7. Asset backed securitization

Gemäß U.S. GAAP wird beim Verkauf von Kundenforderungen an eine Zweckgesellschaft („special purpose entity“) bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen ein Abgang dieser Vermögensgegenstände aus den Büchern dargestellt. Die als Einzelwertberichtigungen gebildeten Vorsorgen für Ausfallsrisiken werden in den Rückstellungen ausgewiesen.

Bei einem Forderungsverkauf, bei dem das Ausfallsrisiko beim abtretenden Unternehmen verbleibt (unechtes Factoringgeschäft), ist nach den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften auf die wirtschaftliche Betrachtungsweise abzustellen. Demzufolge verbleibt das wirtschaftliche Eigentum bei der abtretenden Gesellschaft. Die abgetretenen Forderungen sind deshalb weiter in der Bilanz der abtretenden Gesellschaft auszuweisen.

8. Fremdwährungsbewertung

Gemäß U.S. GAAP erfolgt die Umrechnung von in ausländischen Währungen denominierten monetären Posten der Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag. Dabei werden nicht nur unrealisierte Verluste, sondern auch unrealisierte Gewinne erfasst. Das HGB erlaubt keinen Ansatz unrealisierter Kursgewinne. Deshalb ist nach HGB die Währungsumrechnung für monetäre Posten nach dem strengen Niederstwertprinzip durchzuführen.

9. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden nach U.S. GAAP mit dem Marktwert bewertet. Änderungen des Marktwertes werden ergebniswirksam erfasst. Für derivative Finanzinstrumente, für die nach SFAS 133 „Hedge Accounting“ zulässig ist, werden ab dem 1. Jänner 2001 Marktwertänderungen bei Vorliegen eines „Cash Flow Hedges“ im Eigenkapital (gesonderter Posten) und bei Vorliegen eines „Fair Value Hedges“ ergebniswirksam erfasst. Nicht effektive Teile der Marktwertänderungen eines „Cash Flow Hedges“ werden allerdings auch ergebniswirksam gebucht. Bei Realisierung des „Cash Flow Hedges“ erfolgt eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung.

Nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften sind unrealisierte Verluste aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten rückzustellen. Unrealisierte Gewinne werden nicht erfasst. Wenn für derivative Finanzinstrumente die Bildung einer Bewertungseinheit mit dem Grundgeschäft zulässig ist, werden Wertänderungen sowohl des derivativen Finanzinstruments als auch des gesicherten Grundgeschäftes nicht erfasst.

Zusätzliche Anhangsangaben gemäß HGB (§ 245 a (1) Z 3 HGB)
Konzernanlagenspiegel

Aufgrund der Verwendung von automatischen Rechenhilfen können Rundungsdifferenzen auftreten.

Anschaffungs- und Herstellungskosten	1. Januar 2002	Zugänge	Zugänge Konso-lidierung	Abgänge	Um-buchungen	Währungs-anpassung	31. Dezember 2002
Geschäfts(Firmen)wert ¹⁾	63.105	8.725	598.943	(39.927)	-	(3.119)	627.727
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen ¹⁾	107.660	54.480	1.035.838	(13.254)	13.940	(1.351)	1.197.313
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	28.955	2.046	5.508	(299)	1.839	(97)	37.952
Immaterielle Vermögensgegenstände	199.720	65.251	1.640.289	(53.480)	15.779	(4.567)	1.862.992
Grundstücke, Bauten und Einbauten in fremden Gebäuden ²⁾	719.838	24.803	42.163	(66.690)	(4.390)	(252)	715.472
Kommunikationsnetze und sonstige Einrichtungen	7.819.869	337.076	1.269.269	(189.085)	125.881	(4.872)	9.358.138
Anlagen aus Finanzierungsleasing	6.779	254	6.715	-	2.444	15	16.207
Anlagen in Bau	102.143	133.359	140.139	(312)	(139.714)	(352)	235.263
Sachanlagen	8.648.629	495.492	1.458.286	(256.087)	(15.779)	(5.461)	10.325.080
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ³⁾	510.682	145.860	4.938	(648.376)	-	-	13.104
Sonstige Finanzanlagen	162.981	10.495	9.233	(20.027)	-	-	162.682
Finanzanlagen	673.663	156.355	14.171	(668.403)	-	-	175.786
Gesamt	9.522.012	717.098	3.112.746	(977.970)	-	(10.028)	12.363.858

1) Die Differenz zwischen 1.1.2002 und 31.12.2001 resultiert aus geringfügigen Umgliederungen,

2) davon Grundwert: 64.031 (1. Januar 2002) 62.462 (31. Dezember 2002)

3) Equity-Bewertung von Beteiligungen im Rahmen der Konzernrechnungslegung

	1. Januar 2002	Zugänge	Zugänge Konso- lidierung	Abgänge	Um- buchungen	Währungs- anpassung	31. Dez. 2002
Kumulierte Abschreibungen							
Geschäfts(Firmen)wert ¹⁾	2.861	40.893	34.691	(39.927)	-	(1.518)	37.000
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen ¹⁾	58.988	66.466	239.217	(12.974)	(1.270)	(343)	350.084
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände ¹⁾	9.418	3.567	2.157	(296)	1.073	(40)	15.879
Immaterielle Vermögensgegenstände	71.267	110.926	276.065	(53.197)	(197)	(1.901)	402.963
Grundstücke, Bauten und Einbauten in fremden Gebäuden	224.836	39.406	8.162	(26.471)	(7.002)	(49)	238.882
Kommunikationsnetze und sonstige Einrichtungen	3.874.116	905.451	596.786	(162.121)	6.955	(1.952)	5.219.235
Anlagen aus Finanzierungsleasing	4.913	2.342	1.343	-	244	1	8.843
Anlagen in Bau	810	58	0	-	-	2	870
Sachanlagen	4.104.675	947.257	606.291	(188.592)	197	(1.998)	5.467.830
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	4.462	0	-	-	-	4.462
Sonstige Finanzanlagen	0	0	0	-	-	-	0
Finanzanlagen	0	4.462	0	-	-	-	4.462
Gesamt	4.175.942	1.062.645	882.356	(241.789)	-	(3.899)	5.875.255

1) Die Differenz zwischen 1.1.2002 und 31.12.2001 resultiert aus geringfügigen Umgliederungen

	1. Januar 2002	Zugänge	Zugänge Konso- lidierung	Abgänge	Um- buchungen	Abschrei- bungen	Währungs- anpassung	31. Dez. 2002
Buchwert								
Geschäfts(Firmen)wert ¹⁾	60.244	8.725	564.252	-	-	(40.893)	(1.601)	590.727
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen ¹⁾	48.672	54.480	796.621	(280)	15.210	(66.466)	(1.008)	847.229
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände ¹⁾	19.537	2.046	3.351	(3)	766	(3.567)	(57)	22.073
Immaterielle Vermögensgegenstände	128.453	65.251	1.364.224	(283)	15.976	(110.926)	(2.666)	1.460.029
Grundstücke, Bauten und Einbauten in fremden Gebäuden	495.002	24.803	34.001	(40.219)	2.612	(39.406)	(203)	476.590
Kommunikationsnetze und sonstige Einrichtungen	3.945.753	337.076	672.483	(26.964)	118.926	(905.451)	(2.920)	4.138.903
Anlagen aus Finanzierungsleasing	1.866	254	5.372	-	2.200	(2.342)	14	7.364
Anlagen in Bau	101.333	133.359	140.139	(312)	(139.714)	(58)	(354)	234.393
Sachanlagen	4.543.954	495.492	851.995	(67.495)	(15.976)	(947.257)	(3.463)	4.857.250
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	510.682	145.860	4.938	(648.376)	-	(4.462)	-	8.642
Sonstige Finanzanlagen	162.981	10.495	9.233	(20.027)	-	-	-	162.682
Finanzanlagen	673.663	156.355	14.171	(668.403)	-	(4.462)	-	171.324
Gesamt	5.346.070	717.098	2.230.390	(736.181)	-	(1.062.645)	(6.129)	6.488.603

1) Die Differenz zwischen 1.1.2002 und 31.12.2001 resultiert aus geringfügigen Umgliederungen

Aufgrund der Verwendung von automatischen Rechenhilfen können Rundungsdifferenzen auftreten.

Konzernunternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil zum 31.12.2002 in %
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen:	
Telekom Finanzmanagement GmbH, Wien	100.00
Telekom Beteiligungs- und Entwicklungs GmbH, Wien	100.00
Telekom Austria Personalmanagement GmbH, Wien	100.00
Telekom Building Systems GmbH, Wien	100.00
Jet2Web Net Internet Betriebs GmbH, Wien	100.00
mobikom austria AG & Co KG, Wien	100.00
mobikom austria AG, Wien	100.00
Mobilkom International GmbH, Wien	100.00
Mobilkom International GmbH & Co KEG, Wien	100.00
mobikom [Liechtenstein] AG, Vaduz	100.00
Jet2Web Magyarorszag Kft, Budapest	100.00
Jet2Web Slovakia s.r.o., Bratislava	100.00
TA Mreža d.o.o., Ljubljana	100.00
Czech On Line a.s., Prag	100.00
TELEIMPULS, družba za telekomunikacije d.o.o., Ljubljana	100.00
A1 Bank AG, Wien	100.00
Jet2Web Bizmarket e-Business Services GmbH, Wien	85.00
Si.mobil telekomunikacijske storitve d.d., Ljubljana	75.00
VIPnet d.o.o., Zagreb	71.00
IVS Interactive Video Services GmbH, Wien	66.67
World-Direct eBusiness Solutions GmbH, Wien	26.00
medienprojekte + service GmbH, Klosterneuburg	1) ¹⁾
At equity konsolidierte assoziierte Unternehmen:	
paybox österreich AG, München	48.98
Herold Business Data AG, Mödling	26.00
Omnimedia Werbegesellschaft mbH, Wien	26.00
Output Service GmbH, Wien	25.10
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Tochterunternehmen (aufgrund untergeordneter Bedeutung):	
Österreichische Fernmeldetechnische Entwicklungs- und Fördergesellschaft m.b.H., Wien	100.00

1) Obwohl kein Beteiligungsverhältnis zur Gesellschaft besteht, wird diese vollkonsolidiert

Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres 2002 betrug 15.714 (2001: 17.549).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

	Pensionen 2002	Pensionen 2001	Abfertigungen 2002	Abfertigungen 2001
Vorstand	92	72	38	111
Andere Arbeitnehmer	7.586	5.362	30.388	30.210
Gesamt	7.678	5.434	30.426	30.321

Angaben über Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Aufwendungen für Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtszeitraum 2002 EUR 1.822, davon entfielen EUR 598 auf Prämien, die nur bei 100% Zielerreichung in vollem Ausmaß zur Auszahlung gelangen. In 2001 erhielt der Vorstand EUR 1.582, wobei EUR 325 für Prämien ausbezahlt wurden. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 2002 EUR 113 (2001: EUR 135).

Wien, am 12. März 2003

Der Vorstand

Heinz Sundt (CEO), Stefano Colombo (Stellvertreter CEO und CFO), Rudolf Fischer (COO Wireline), Boris Nemsic (COO Wireless)

Bestätigung gemäß § 245a HGB

Nach österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften sind der Konzernlagebericht und das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht zu prüfen.

Wir bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und das die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Wien, am 12. März 2003

KPMG Alpen-Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

DDr. Martin Wagner
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Mag. Helmut Kerschbaumer
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater